





wurf der Finanzkommission den Steueraufschlag von 30 Mill. Fr. auf den Grundbesitz folgendermaßen unter die einzelnen Provinzen des Königreichs vertheilen: Neapel 8,059,029 Fr., die alten Provinzen mit Einschluß von Vavia 7,641,591, Lombardien 4,222,904, ehemals päpstliche Provinzen 3,044,997, Sicilien 2,847,316, Toscana 2,457,402, Modena 887,244, Parma und Piacenza 669,517. — In dem Prozeß gegen die dem Orden der Ignorantelli angehörigen Geistlichen hat der Gerichtshof auch diejenigen, die sich dem gerichtlichen Verfahren durch die Flucht entzogen haben, in contumaciam verurtheilt. Wegen unsittlicher Handlungen sind Vater Theogen zu 15, Vater Narcissus zu 8 und Vater Telesphor zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Man liest im „Diritto“: Man hegt große Erwartungen von der Baumwollencultur in den südlichen Provinzen. Man hofft etwa 100,000 Ballen von je 300 Kilogramm zu erzielen. — Die „Stampa“ versichert, daß die Neukultur in Sicilien ein sehr befriedigendes Resultat ergibt. Diese Maßregel, die unter der bourbonischen Regierung nie durchgeführt werden konnte, sei jetzt durch die Energie der Regierung und den Patriotismus der Bevölkerung vollkommen gelungen.

Rom, 30. Juni. [Verhaftung.] Wie dem „Moniteur“ von hier gemeldet wird, war auf die durch den Befehlshaber der französischen Gendarmerie am 23. und 24. vorgenommenen Verhaftungen Tristans und Stramenga's die Verhaftung eines gewissen Durrholz, ehemaligen Offiziers im 2. Schweizerregimente zu Neapel, gefolgt. Man fand bei ihm wichtige Papiere, die gegenwärtig in Händen der französischen Militärbehörden sind.

— [Ueber Garibaldi's Befinden] schreibt der Mailänder Korrespondent der „Triefi. Z.“: „Wir hatten von jeher hervorgehoben, es stiehe so schlecht um Garibaldi, daß er nie mehr kriegerisch sein werde, und so ist es auch. Der verwundete Fuß ist ganz steif, und Garibaldi bewegt sich höchst mühsam auf Krücken vorwärts. Die Wunde, so unglaublich es klingen mag, eitert noch immer fort, und öfter kommen neue Knochen splitter zum Vorschein. Dabei ist auch der übrige Körper Garibaldi's, und besonders einige innere Organe, wie z. B. die Leber, sehr angegriffen, und die Hoffnungen auf volle Genesung sind schon lange aufgegeben. Nullo's Tod hat auch moralisch sehr deprimierend auf Garibaldi gewirkt, denn Nullo war so zu sagen sein Arm; außer ihm giebt es Niemanden, der Talent und Einfluß genug besäße, Garibaldi zu ersetzen.“

### Der Aufstand in Polen.

!! Aus Rußland, 1. Juli. [Sicherheitsmaßregeln; Eisenbahn- und Kanalbauten; Aufstand.] Am 24./12. Juni inspicierte der Kaiser die nach Warschau bestimmte 1. Gardebrigade, welche dorthin geht, um die dritte Division abzulösen, welche nach Ankunft der ersten aus Polen zurückgezogen und ins Lager überführt werden soll, um von den gehaltenen Anstrengungen sich zu erholen. — Der Generalgouverneur von Finnland war mehrere Tage in Petersburg, um mit dem Kaiser persönlich über die etwaigen Kriegsaussichten zu sprechen und Vorschläge in Bezug auf die Sicherung der Küsten vorzulegen. Wie man hört, soll der Kaiser geäußert haben, daß, wenn auch für den Augenblick noch nicht direkte Anzeichen für einen Krieg vorlägen, Rußland doch auf der Hut sein müsse, und Sicherheitsmaßregeln zum größern Schutz der Küsten des Reiches, besonders auch Finnlands, immerhin zu treffen seien. Dem Kaiser sind von Privatvereinen zum Bau von Eisenbahnen in Rußland neuerdings mehrere Pläne von Bahnhöfen, welche zur bessern Verbindung der wichtigeren Punkte des Reiches unter einander und mit den Hauptstädten und den Meeren angelegt werden sollen, vorgelegt und um Baugenehmigung gebeten. Es sollen mehr als hundertliche Gelder zu diesem Zwecke bereits gezeichnet sein, so daß die projektirten Linien und Bahnstrecken nicht nur ausgeführt, sondern auch noch Fonds für weiterhin notwendig werdende Eisenbahnen zur Disposition gestellt werden können, ohne fremde Kapitalien in Anspruch nehmen zu müssen. Wie für Eisenbahnbau, hat sich auch eine Gesellschaft für Anlage von Kanälen, Regulirung der Flüsse und Erweiterung der Dampfschiffahrt gebildet und sollen ebenfalls bereits als Grundkapital enorme Summen zur Disposition gestellt sein. — In Bezug auf den polnischen Aufstand ist bemerkenswerth, daß aus den westlichen Gouvernements wiederholte Gesuche von Seiten der dortigen Bauern eingehen, um Erlaubniß, Korps bilden und die Insurgenten auf eigene Faust verfolgen zu dürfen. Die Regierung ist natürlich weit entfernt, solchen Anträgen zu willfahren, vielmehr richtet sie ihre Aufmerksamkeit dahin, diesen Strebungen entgegenzuwirken, und der Willkür möglichst Schranken zu setzen.

Die Insurgentenhäupter sollen, wie man sagt, ernstlich damit umgehen, die Gesetze im Königreich Polen nicht nur möglichst zu vermeiden, sondern den bisher geübten kleinen oder Guerillakrieg ganz aufzugeben, sich immer mehr gegen Lithauen zu ziehen und sich in dem großen, im Grodnoer Gouvernment belegenen Wald — Bialo-Wieska-Puszca — zu einem großen Körper anzusammeln, um den russischen Armeen auch

endlich in einem Massenkampfe entgegenzutreten zu können. — Diese Waldungen, dieselben, in denen vor drei Jahren die großen Jagden auf Auerochsen und Elenthier abgehalten worden, sind allerdings groß genug (gegen 65 Quadratmeilen dicht geschlossene Wälder), um Schutz und Zuflucht einer Menge Menschen zu bieten und die Angriffe auf sie unendlich zu erschweren; allein die Existenz in jenen armen, äußerst unbevölkerten und schlecht bebauten Gegenden ist nicht so leicht, wie es scheint, und das Abschneiden jeglicher Zufuhr um so weniger schwer auszuführen, als diese nur aus weiter Ferne her möglich ist. Das Projekt, falls es von den Insurgenten wirklich beabsichtigt sein sollte, wird in seiner Ausführung auf große Hindernisse stoßen und zu keinem Resultate irgend einer Art führen können.

Das vor dem Hafen von Libau kreuzende Geschwader zum Schutz der dortigen Küste und zur Verhinderung von Landungen zu Gunsten des polnischen Aufstandes hat am 12. ein kleines Fahrzeug in Arrest genommen, auf dem sich Waffen und Munition für Rechnung eines Kaufmanns aus Paris an eine fingirte Firma in Libau adressirt, befanden, welche in der Nähe von Libau ausgeladen und durch Kurland nach Lithauen geschafft werden sollten, wie darüber lautende Papiere, die schon vor der Ankunft des Fahrzeuges in die Hände der Aufsichtsbehörde gelangt waren, ausagten. Ein anderes Fahrzeug, welches nach Polangen adressirt war, ist, ehe es dort an seine Adresse gelangte, zur selben Zeit genommen und seine Ladung an Waffen und Munition konfiscirt worden. Beide Fahrzeuge segelten unter falscher Flagge und meist nur des Nachts. Der Werth ihrer konfiscirten Ladungen soll sich auf 15,000 Rubel belaufen, wenn anders den Nachrichten darüber Glauben zu schenken ist. — Die Berichte, welche in letzter Zeit über die Gesuche aus Polen eingingen, sind bezüglich der Angaben der von russischer Seite Gefallenen treuer, als die Berichte über frühere Treffen meist waren, nach denen die Russen fast niemals Verluste gehabt hatten und die Truppenkörper also überall noch vollständig sein mußten, was doch nicht der Fall ist.

!! Aus Rußland, 2. Juli. Eben ist ein Ulas erschienen, nach welchem die Schulreglements und Unterrichtsgesetze, überhaupt das ganze Kirchen- und Schulwesen einer durchgreifenden Reform unterworfen werden, und dabei auch vorzüglich darauf gesehen werden soll, daß die griechische Geistlichkeit sowohl einem höhern Grade von wissenschaftlicher Ausbildung zugeführt und auf einen höhern moralischen Standpunkt gestellt werde, als auch deren äußere Lage in jeder Hinsicht zu verbessern. Dies ist ein großer Fortschritt für Rußland, und eine angemessene Ausbildung der Geistlichkeit um so notwendiger, als der größte Theil der russischen Popen meist ungebildete Leute sind, die — mit wenigen Ausnahmen — außer einiger Kenntniß des Rituals nichts weiter verstehen. Die höheren Geistlichen sind natürlich auch gebildeter.

Warschau, 3. Juli. In diesen Tagen wurde bei einem noch im Dienste stehenden Polizeikommissar Hausdurchsuchung gehalten. — Es ist an die Polizei die Verfügung ergangen, innerhalb 4 Tagen den ganzen Pferdebestand in der Stadt aufzunehmen und darauf zu sehen, daß Niemand ohne Genehmigung des Oberpolizeimeisters Pferde veräußert.

Warschau, 5. Juli Abends. Gestern Abend 9 Uhr ist ein gewisser Natasjki, geheimer Polizeient, in seiner Behausung erstochen worden. Ein junger Mensch trat in die Wohnung desselben auf der Gärtnerstraße parterre ein und äußerte den Wunsch, den Genannten zu sprechen. Natasjki führte ihn in das zweite Zimmer, und in fünf Minuten war die That vollbracht. Der Thäter ist, wie hier stets in solchen Fällen, spurlos verschwunden. Eine Stunde später, zwischen 10 und 11 Uhr, alarmirte eine Rakete von der Citadelle die Truppen in der Stadt. Es war aus einem Hause in der Dzielnia-Straße ein Schuß gefallen. Das verdächtige Haus wurde vom Militär cernirt und dann Hausdurchsuchung gehalten, aber nichts Gefährliches gefunden. Dennoch wurden die beiden Söhne des in dem Hause wohnenden jüdischen Kaufmanns M. verhaftet und nach der Citadelle gebracht. (Schl. 3.)

Warschau, 6. Juli. Die „Schles. Ztg.“ veröffentlicht folgenden Aftenstück:

Die Nationalregierung an die Organisation der Hauptstadt. Das Stillschweigen, das die Regierung bis heute in Betreff der Interventionsfrage und der regen Aufmerksamkeit, die ihr die öffentliche Meinung der ganzen Nation widmete, beobachtet hat, gab in schwachen Gemüthern der Ueberzeugung Raum, daß die Regierung nicht Muth genug besäße, ihr politisches Glaubensbekenntniß vor der Nation abzulegen, und daß sie sich insgeheim auf auswärtige Hülfe stütze, auch ihren auswärtigen diplomatischen Agenten Instruktionen in diesem Sinne ertheilt habe. Eine solche, die öffentliche Ruhe gefährdende Stimmung ist der Sache des Volkes um so schädlicher, da die Nationalbeamten, anstatt diesen verderblichen Einflüssen entgegen zu arbeiten, vielmehr selbst derselben unterlagen, und indem sie die Bande der Abhängigkeit an die höchste Behörde lockerten, zugleich das moralische Verhältniß zwischen der Nation und der revolutionären Regierung erschütterten. Ehe nun ein Akt veröffentlicht wird, der der ganzen Nation von der auswärtigen und inneren Aufstandspolitik Kenntniß geben soll, eröffnet die Nationalregierung durch gegenwärtiges Rundschreiben allen ihren Beamten in Warschau, welche vermittelst ihrer Stellung auf die Beruhigung der Gemüther zu wirken im Stande sind, daß das bisherige, im Manifest vom 22.

Januar c. ausgesprochene Programm der Nationalregierung nicht die geringste Aenderung erlitten hat. Bekannt mit den Kräftekräften der Nation, hält sich die Regierung überzeugt, daß sie mit derselben allein im Stande sei, das Joch der Sklaverei abzuschütteln. Indem die Regierung vor Gott, Volk und Menschwelt die heilige Pflicht übernimmt, bis zum letzten Blutstropfen und bis auf den letzten Mann zu kämpfen, wird sie erst dann die Waffen ruhen lassen, wenn kein russischer Fuß mehr auf polnischem Boden stehen wird. Nur die Unabhängigkeit Polens kann dem jetzigen Kampfe ein Ende machen.

Die Nationalregierung kam in ihrer Stellung als aufständische Behörde ihr Verhältniß zu den Mächten des Auslandes nicht auflösen, um so mehr, als es nur rein passiver Natur ist, um Mittel zum Kampfe zu erreichen. Die Nationalregierung hat sich in Betreff des wahren Wertes der Hülfe der uns befreundeten Diplomatie des Auslandes nie Illusionen gemacht, und hat daher auch nie und mit Niemandem Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes angeknüpft, denn wenn sie je irgend welche Verpflichtungen den Mächten gegenüber übernehmen sollte, so würde dies nur auf gleichem Fuße mit denselben, als Regierung einer freien unabhängigen Nation geschehen! — Diese offene Erklärung der Regierung wird hoffentlich alle Zweifel der Beamten des Volkes heben und daher fordert die Regierung dieselben auf, in ihrem Vertrauen zu ihr zu verharren und ihre Pflichten auch ferner treu zu erfüllen. Die Regierung, die Alles leitet, muß auch alle Kräfte der Nation in sich vereinigen, und sie hat zugleich das Recht, von den Bürgern jedes Opfer zu fordern und über deren Vermögen und Leben zu verfügen. Die Pflicht der Regierung ist ferner, darüber zu wachen, daß sich die Bestrebungen jedes politischen Elements unter ihre Leitung stellen, und daß alles dasjenige, was fürs Vaterland geschieht, nur durch sie vollbracht werde. Diese Pflicht wird die Nationalregierung erfüllen und zwar mit Beihilfe ihrer Beamten, die außer dem Gehorsam, der durchaus zur Existenz einer polnischen politischen Behörde nöthig ist, noch zugleich den Eifer und die Energie zeigen müssen, welche die so bedeutsame Epoche des jetzigen Kampfes auf Tod oder Leben mit dem Usurpator bezeichnen.

Warschau, 7. Juli. Die Nachricht, daß die Regierung einen guten Theil der aus der Generalstaatskasse entwendeten Gelder bereits zurückerhalten, hielt ich anfänglich für eine Uebertreibung; heute aber wurde mir dies Ereigniß von ganz verläßlicher Seite mit allen Umständen als eine Thatsache mitgetheilt. Bekanntlich haben alle Militärs den Auftrag erhalten, jeden auf der Landstraße Reisenden nach seiner Legitimation zu fragen. Eine Kavallerie-Abtheilung begegnete in der Gegend von Radomsk einem mit schöner neuer Equipage fahrenden Herrn, der anfänglich durch rasches Fahren zu entkommen suchte, aber eingeholt wurde. Sein Paß, welcher auf einen Ingenieur lautete, erregte Verdacht, und da man in seinem Wagen zwei schwere Kisten fand, worin der befehlighende Offizier Waffen argwohnte, der Reisende aber Vermessungs-Instrumente zu haben angab, jedoch nicht öffnen wollte, weil er vorgab, die Schlüssel verloren zu haben, so wurden sie von den Soldaten erbrochen und zum größten Erstaunen fand man sie mit Pfandbriefen und Imperialen gefüllt. Die Summen sind noch nicht genau bekannt, aber die Untersuchung ist mehreren höheren Offizieren übertragen worden. Man hofft, auf der Spur zu weiteren Entdeckungen über den Diebstahl zu sein. — Gestern war es ziemlich unruhig in unseren Straßen, wozu diesmal die Krinolinen die Veranlassung gaben. Die „National-Regierung“ hat nämlich den polnischen Damen verschiedene Dinge, unter anderen auch das Nichttragen der Krinolinen zur Erwägung empfohlen, und unsere Gamsins haben sich dies (ob zur Aufreizung angestiftet oder nicht, wollen wir nicht beurtheilen, man spricht aber davon) zu Nutze gemacht, und überfielen in mehreren Straßen ganz anständige Damen, warfen sich vor denselben nieder, erfaßten sie an den Füßen, und rissen ihnen auf die unanständigste Weise die Krinolinen vom Körper. Die der Zahl nach starke, aber bei Handhabung ihres Amtes sehr schwache, unfähige Polizei, verstand es nicht die Frauen zu schützen, der Zusammenlauf wurde immer größer, und nur dem herbeigekommenen Militär gelang es, die Ruhe herzustellen, die insultirten Krinolinenträgerinnen zu befreien und mehrere der aus Gassenjungen, Lehrlingen zc. bestehenden Scharbalmacher zu verhaften. Nun schreit der Haufen, die Russen hätten dies angestiftet um Aufregung zu veranlassen und Gewaltthaten zu begehen. Verwundungen sind durchaus nicht vorgekommen. Daß die Sühnung groß ist, wird nicht befremden, weil besonders die Frauen alterirt sind, und man fürchtet, daß den Kanonenschlägen und diesen unangenehmen Austritten noch schlimmere folgen können. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, kommen immer neue Truppen und fast ausschließlich Munitions-Transporte, und vorgeführt neue Kanonen aus Rußland an. — Als eine vieldeutige Begebenheit wird unter jetzigen Umständen die 4monatliche Beurlaubung des Chefs unserer Königl. Civil-Regierung, des Grafen Wielopolski angesehen. Der Graf geht mit seiner ganzen Familie nach der Insel Rügen. Seine Stellung war gegenwärtig unhaltbar, da er nur immer friedliche Mittel angewandt wissen wollte. (Nst.-3.)

Von der polnischen Grenze, 4. Juli. [Ofinski's Korps.] Reisende erzählen, daß die von Ofinski geführte, bei 1200 Mann starke Insurgentenabtheilung von überlegenen russischen Streitkräften derart eingeschlossen war, daß dieselbe durch volle 6 Tage keinen Proviant erhalten konnte. Es brach eine Hungersnoth unter den Insurgenten aus, 3 Mann von ihnen sollen aus Hunger gestorben sein.

### Die Genesis der Gasthöfe.

„Wo wollen wir über Nacht bleiben?“ fragt sich oder seine Gefährten der Mensch der heutigen Welt, wenn er sich aus dem Hausthiere in einen Zugvogel verwandelt, ohne Wild, eine Reise unternommen hat. Er kann so fragen; er hat beim Wo des Nachtquartiers einen Willen, weil er eine Wahl desselben hat, wenigstens in den Ländern, welche schon in Bereitschaft für die Touristen sind. In den wenigen, die es noch nicht sind, fragt man allerdings noch immer mit einer sehr verschiedenen Modulation des Fragetones: „wo werden wir über Nacht bleiben?“ und mit dieser Frage sind wir zurückversetzt in den Urzustand, wo fast am Abend eines jeden Tages die Möglichkeit vorhanden war, man könne unter freiem Himmel, allenfalls unter dem Dach des „Grünwaldes“, oder wenn es hoch kam, in einer angenehmen graufigen Grotte übernachten müssen.

Natürlich konnte das nur geschehen, wenn im Umkreis einer Meile beim Nachtwerden kein Feuer zu erspähen war. Denn wo nur immer von menschlicher Hand angezündet und unterhalten ein Feuer lodern mochte, ob in einer Hütte, in einem Palast, oder unter einem Zelte, da war auch für den Reisenden die Herberge bereit. Er war nicht länger Fremdling, er war daheim, er war Gast. Die Heiligkeit des Gastrechtes war anerkannt, seine Verletzung galt als eines der schwersten Vergehen, seine Schönheit begeisterte so gut die Sängere Griechenlands, wie die Dichter des Orients. Ja, die Tradition dieser so tiefpoetischen Hospitalität hat sich selbst in dem industriellen Materialismus unserer Gegenwart noch erhalten. „Es ist unser Gast“, denken oder fühlen wir, wenn wir unter unserm eignen Dache, selbst nur in der zeitweiligen eigenen Wohnung, von irgend Jemand beleidigt werden, und wir dulden die Beleidigung und lassen den Zorn in uns erst dann ausbrechen, wenn die Thür sich hinter dem Beleidiger geschlossen hat.

Indessen kann die Gastfreundschaft stets nur so lange ausgeübt werden, wie die Fremden vereinzelt ankommen. Gäste in Masse sind gleich den Wanderameisen; sie fressen das Haus leer, durch welches sie ziehen. Sobald daher der Verkehr zwischen den Ländern größer wurde, sobald der Handel anging, der Wissensdurst nur in gewissen bestimmten geistigen Quellen lebendiges Wasser zu finden vermeinte, das religiöse Bedürfniß sich nur an diesem oder jenem heiligen Orte gestillt zu fühlen wählte, seit, mit einem Worte, Kaufleute, Studenten und Pilgrime reisten, gab man nothgedrungen die „alten Einrichtungen der offenen Thür und der offenen Hand“ auf. Schon die Griechen und Römer hatten Tavernen, als deren Nachkommenschaft sich noch heutiges Tages in Italien die lieben kahlen, dunklen, rebenumlaubten, weindurchdrungenen malerischen Osterien vorstellen, die wir Alle kennen und, sind wir Dichter oder Künstler, lieber den Restaurants, ja, selbst den Trattorien vorziehen, obgleich diese rechte Geschwisterkinder mit ihnen sind. In ihren antiken Vorfahren, den Tavernen, ging es nicht viel schlechter zu. Vornehme Reisende besuchten sie nicht, oder doch nur mit einem ambulanten Hauswesen, so daß sie eben Nichts weiter nöthig hatten, als den Schutz eines Daches. Der arme Wanderer konnte gleichfalls seinen Unterhalt mitbringen, that er das nicht, so war der Wirth bereit und auch im Stande, sowohl ihn wie sein Reittier zu nähren.

Die „Herbergen“ des Mittelalters waren nicht viel komfortabler, als die Tavernen. Sie konzentrierten in sich die sämmtlichen Eigenschaften der damaligen Städte: sie waren dunkel, dumpf, feucht, schmutzig. Aber wenn der Wirth die Rechnung nicht gar zu hoch ansetzte und der Wein gut gewesen war, so bellagten sich die Reisenden über Nichts, was da fehlte. Auf Reisen fehlte damals eben so ziemlich Alles, was die Beaglichkeit ausmacht; indessen man reiste ja auch noch nicht zum Vergnügen. Diese Art, die Zeit umzubringen, datirt erst seit etwa drei Jahrhunderten.

Eine Eigenschaft hatten diese Herbergen meist, die allerdings nur für uns Nachgeborene, folglich nur von retrospektivem Werth ist: die einer malerischen Architektur. Hier und da, z. B. in den weniger besuchten Städten der Schweiz, in Flämisch-Belgien, in Böhmen, trifft der Reisende, welchen spezielle Zwecke auf Nebenstraßen führen, noch gewisse alte Gasthöfe, die freilich erst zweihundert Jahre zählen, uns aber doch, selbst wenn sie zu Hotels umgebaut und umgemobelt sind, durch etwas mittelalterlich Herberghaftes anheimeln. Am nächsten verwandt den Herbergen ist noch jetzt Alles, was Krug oder Schenke, Kretscham oder Kabaret heißt.

Das Mittelalter hatte auch die Herbergen der Wohlthätigkeit. Nicht gerechnet die Klöster, in denen sowohl weltliche Reisende wie fromme Pilger Aufnahme fanden, gab es ganz eigene Häuser, welche frommen Stiftern ihre Erbauung verdankten und sich dem armen Wanderer, besonders dem, dessen Zweck ein religiöser war, unentgeltlich öffneten. In den Niederlanden hießen sie wörtlich: „Gasthäuser“, ein Name, der jetzt auf die Hospitäler übergegangen ist.

Der Orient hatte und hat noch jetzt ebenfalls seine Wohlthätigkeitsherbergen: die Karavanserais oder Hans sind nichts anderes. Man glaubte mit ihrer Errichtung ein gottesfürchtiges Werk zu thun; Fürsten und reiche Männer befreiten sich daher um die Wette, dergleichen Bauten aufzuführen. Ihr Styl war der bekannte orientalische, den die Araber auch nach Spanien brachten: viereckiger innerer Hof, Galerien ringsumher, Zimmer, welche auf die Galerien mündeten, an den Wänden der gemauerte Diwan, im Uebrigen Nichts, aber dafür die vollkommene Freiheit, sich, wie man wollte, in den Zimmern einzurichten, dessen Schlüssel man von dem Handji, dem Thürhüter der Karavansera erhalten hatte. Im Hofe sangen, rauchten und kochten die Treiber und Führer der Kamelle, die Diener der Herren, es war das Wanderleben der Wüste zwischen vier festen Mauern und hinter mächtigen Thoren, welche, bei Nacht



In Folge dessen löste Ostinski die ganze Abtheilung auf, deren größter Theil in russische Gefangenschaft fiel. (Bresl. Z.)

G. Von der polnischen Grenze, 7. Juli. Am heutigen Vormittag fand dicht an der preussischen Grenze bei dem Dorfe Nowawies im Koniner Kreise, ein Gefecht zwischen den Russen und 50 Gendarmen von den Aufständischen statt. Diese Gendarmen hatten nämlich vom National-Komitee den Auftrag, die von den Gutsbesitzern verlangten Lieferungen an Nahrungsmitteln und Futter für die Pferde beizutreiben und die vom Central-Komitee ausgeschriebene Kriegskontribution an Geld einzuziehen und da, wo ihnen Widerstand entgegengekehrt würde, mit Gewalt das Verlangte sich anzueignen und die Widerstehenden ihre Unschuld zu beweisen zu lassen. Diese Leute waren gut bewaffnet und, um ihre Autorität zu heben, trugen sie sämtlich eine graue Uniform und sonach waren sie in hiesiger Gegend die einzigen Insurgenten, die äußerlich regulärer Militär gleichen. Von dieser Gendarmen-Abtheilung sind bei dem heutigen Gefecht 11 Mann gefallen, eine gleiche Anzahl als Gefangene nach Konin gebracht worden und sechs Verwundete in Stupce und Konin untergebracht. Die Uebrigen zerstreuten sich in wilder Flucht. — Erwähnenswerth ist die Fürsorge der russischen Truppen, für die verwundeten Insurgenten. Preussische Aerzte, die um medizinische Studien zu machen, sich unlängst nach Polen begeben hatten und dort sowohl die Lazarethe der Russen als der Polen besucht haben, erzählen, daß in den russischen Lazarethen viele verwundete Insurgenten liegen und mit Sorgfalt gepflegt werden, daß sie aber in den Lazarethen der Insurgenten keinen Russen gesehen haben.

Remberg, 6. Juli. Gestern früh ist eine Insurgentenbande, angeblich 500 Mann stark, nach Durchwatung des San-Flusses bei Madon-Bydrowitz zwischen Zabno und Radomysl nach Russisch-Polen übergetreten.

Kraau, 8. Juli. In den benachbarten Theilen des Königreichs Polen haben Kavalleriegefechte stattgefunden. In dem Gouvernement Lublin ist eine neue Insurgenten-schaar unter Wierzbicki aufgetreten. In Volhynien stehen polnische Abtheilungen bei Beresteczko, Siestratyn und Chuchow.

Kraau, Mittwoch, 8. Juli. In Zydomierz, einer Kreisstadt in Volhynien, haben mehrfache Verfolgungen wegen des Tragens von Trauerabzeichen stattgefunden. Ein Offizier und ein Soldat sind standrechtlich erschossen worden. Die russischen Behörden bilden eine Miliz aus Bauern; da die Feldarbeiten hierdurch vernachlässigt werden, ist das Landvolk mit dieser Maßregel unzufrieden. Der Insurgentenführer Traugott ist mit einer ansehnlichen Schaar aus Litthauen in Volhynien eingerückt und hat die Stadt Dobrowica im Kreise Kowno, westlich von Zydomierz, eingenommen.

## Türkei.

Konstantinopel, 5. Juli. [Telegr.] Der im Daghestan gegen die Russen ausgebrochene Aufstand greift um sich. Die Tschirleschen haben das besetzte Dorf Zatafal genommen; den Russen sind dabei 920 Soldaten und zwei Generale, deren einer Citianow ist, getödtet worden. (S. gestr. Btg.)

## Griechenland.

— [Der Aufstand in Griechenland.] Die Nachricht von einem Aufstande in Griechenland bestätigt sich. Ueber den Anlaß berichtet man, die Regierung habe die Verhaftung eines Lieutenant-Georgio befohlen, der seit der letzten Revolution als eines der eifrigsten Werkzeuge von Bulgarien galt; die Soldaten, die unter seinem Befehle standen, hätten ihre Kameraden aufgewiegelt und den Versuch gemacht, die Bank zu stürmen. Ein Theil der Armee und die Nationalgarde sei der Regierung treu geblieben, und so sei es zum Kampfe gekommen, in dem etwa 50 Personen getödtet oder verwundet worden. Die Gefandten der drei Schutzmächte haben einen Waffenstillstand von zwei Tagen erwirkt, die Schiffsmannschaften des englischen und des französischen Geschwaders sind gelandet, um die Bank zu schützen, und der englische Gefandte hat Schiffe von der Station zu Malta herbeigerufen. In den Provinzen soll es nicht besser aussehen, als in der Hauptstadt. Nauplia weigert sich, den von Athen gefandten Gouverneur anzunehmen, Räuberbanden beunruhigen das Land und die Bevölkerung zahlt die Steuern nicht mehr.

## Afrika.

— [Die Revolution in Madagaskar.] Aus Port Louis (Mauritius), 4. Juni, wird dem „Moniteur“ gemeldet, daß ein daselbst an jenem Tage von Goulpointe angekommenes Kauffahrtschiff alle bisher bekannt gewordenen Einzelheiten von der Revolution auf Madagaskar bestätigt habe; doch, versichert man, daß das Leben der Europäer respektirt ward und daß die Königin Rabodo die mit Frankreich und

den anderen Nationen abgeschlossenen Verträge, so wie die Religions- und Handelsfreiheit aufrecht zu erhalten Willens sei. Damit stimmt freilich nicht, daß der Sohn des französischen Generalkonsuls Laborde mit dem Könige Rabodama zugleich ermordet worden ist, und daß der engl. Konsul Packenham hat flüchtig werden müssen, was auch der Behauptung widerspricht, die Engländer hätten die Revolution angezettelt. Die „France“ behauptet, Herr Packenham habe bei seiner Regierung den Herrn Ellis angeklagt, an der Revolution thätigen Antheil genommen zu haben; es werde sich nun herausstellen, mit welchem Rechte Ellis sich in Madagaskar als Bevollmächtigter der englischen Regierung gerirt habe. Die Dampf-Fregatte „Hermione“, an deren Bord sich der Kapitän zur See Dupree befindet, war von Aden, wo sie von Suez kommend angelangt war, am 12. Juni nach Tamatave weiter gegangen. Die Korvette „Vicorne“, welche am 31. Mai Remion verlassen hatte, um vor Tamatave zu kreuzen, wird also die „Hermione“ noch haben warnen können, an Madagaskar zu landen.

Der „Moniteur“ vom 7. Juli publicirt einen Bericht des französischen Konsuls zu Tananariva vom 15. Mai. Es wird darin über die auf Madagaskar stattgehabte Revolution gesagt, daß diese aus einer Rivalität zwischen den Großen und jungen Leuten entstanden sei, die bei Rabodamas Thronbesteigung aus Ruher gelangten, jede Art von Gunst an sich rissen und den König zu Maßregeln bewogen, welche die Bevölkerung mißbilligte; sie wurden der Ungerechtigkeit, der Erpressungen und überhaupt großer Unfittlichkeit angeklagt. Der König hatte, indem er ein Gesetz verfaßte, welches den Zweikampf und selbst den Kampf der Stämme und der Dörfer gegeneinander, ohne andere Formlichkeit als beiderseitige Zustimmung, für zulässig erklärte und auf diese Weise den Bürgerkrieg proklamirte, hiermit einen Vorwand zu den Feindseligkeiten dargeboten. Die Offiziere und die Großen unter dem Volke flecten den König an, dieses Gesetz zurückzunehmen, er weigerte sich aber entschieden; darauf trafen die Großen Vorbereitungen, ihn anzugreifen. Der Konsul versammelte die auf Madagaskar befindlichen Franzosen, der englische Konsul die Engländer, und es wurden Maßregeln hinsichtlich der Methodistischen Missionäre ergriffen, die seiner Aufforderung nicht gefolgt waren. Nachdem der König sich nochmals geweigert hatte, jenes Gesetz zu widerrufen, versammelten sich das Volk, Sklaven und Soldaten auf den öffentlichen Plätzen und suchten nach 33 Personen von der Umgebung des Königs, die von den Verschworenen proskribirt waren; 11 fielen unter ihren Streichen. Unterdessen entspannen sich Unterhandlungen mit dem Könige, der für die noch nicht umgebrachten Unglücklichen um Gnade bat und versprach, daß er sie für immer verbannen wolle. Die Verschworenen blieben unerbittlich und verlangten ewige Einkerkierung der Schuldigen. Dies verweigerte der König anfangs, genehmigte es aber doch nach vielen Unterhandlungen. Am nächsten Tage wurde der König ermordet. Das Konseil proklamirte die Königin Rabodo und verkündete, der König habe, außer sich über den Verlust seiner Freunde, sich selbst den Tod gegeben. Die Königin genehmigte die Verfassung, welche unter Anderem die Zulassung von Spirituosen verbietet, das Recht über Leben und Tod in die Hände des Konseils giebt und die Religionsfreiheit aufrecht erhält. Der Premierminister zeigte Hrn. Laborde an, daß er den Befehl an die Gouverneure gefandt habe, die Weißen in Schutz zu nehmen.

## Amerika.

Newyork, 23. Juni. [Der Krieg im Norden; die Konstriktion.] Der „N. Y.“ schreibt man von hier: Die militärische und politische Lage ist im Augenblick eine recht trostlose, und leider will es fast scheinen, als ob das Land noch nicht bei seiner tiefsten Erniedrigung angekommen wäre. Was sie zunächst beunruhigt, verschweigen sowohl Hooker als die Regierung; allein wenn sie ihre Pläne auch aller Welt mittheilen, so würde diese Definitivität im Ganzen doch nur wenig schaden, weil die Initiative gar nicht mehr von ihnen abhängt. Der Konföderirte General Lee ist Herr der Situation, und wie er jetzt preist, so muß das Potomac-Heer tanzen. Das Dementi, welches die gegenwärtigen Zustände liegt nicht sowohl darin, daß die Konföderirten bis in den Norden ungestört vordringen können, nachdem schon zwei Jahre lang ein kesselförmiger und blutiger Krieg geführt worden ist, als darin, daß Niemand weiß, was der nächste Morgen bringen wird, daß die offiziellen Leiter der Geschichte des Nordens rath- und hilflos dastehen und daß sie nicht mehr von ihrer eigenen Stärke, sondern von der angeblichen Schwäche des Feindes eine günstige Wendung der jetzigen Kriege erwarten. Ich will Sie hier nicht mit einer Wiederholung der Telegramme ermüden, von denen wir in den letzten acht Tagen beimgelacht wurden. Namentlich ein Zwanzigstel davon hat sich bestätigt; allein es ist die Thatfache zu konstatiren, daß der General Milroy, der die Ausgänge des Shenandoah-Thales zu bewachen hatte, sich feig überdöbeln ließ und ein schmachvolles Seitenstück zu der schmachvollen Uebergabe von Harper's Ferry durch den Verräther und Truntenbold Miles lieferte; daß ferner die Konföderirten über Maryland in Pennsylvania eingerückt sind und es sich dort zwischen Chambersburg und W. Conneleburg wohl sein lassen. Ist nun auch nicht zu erwarten, daß die jetzige Streitmacht der Konföderirten sich weiter nach Norden hinauf wagen wird, so ist es doch noch sehr zweifelhaft, ob sie nicht als Quartiermacher für das Gros ihrer Armee eingebrungen sind. Lee's Pläne liegen natürlich noch sehr im Dunkeln, und auch aus seinen bisherigen Bewegungen kann man seine Absicht nicht erkennen. Man weiß nur so viel, daß er nach den letzten Nachrichten im Gebirge westlich von den Bull-Run-Bergen steht, während Hooker östlich davon in der Ebene hält. Sollte Lee das Unionsheer

in einem großen Bogen umgangen und seinem Gegner den Vortheil der inneren Linien des Kreises gelassen haben, um auf Washington vorzurücken, oder will er, nachdem er Hooker auf das alte Schlachtfeld von Bull-Run ge- lockt hat, den Potomac höher hinauf überschreiten, um seiner Reiterei auf dem Wege nach Pennsylvania nachzufolgen? Ich glaube wirklich, es ist von dem konföderirten General auf eine Ueberlistung Hookers abgesehen, denn einen reellen Nutzen gewährt der Angriff auf Washington nicht, während ein Einfall in Pennsylvania sehr handgreifliche Vortheile bietet. Hooker hat dann das Nachsehen resp. das Nachziehen und es ist noch sehr die Frage, ob er Lee so bald erreichen kann, oder ob er sich auf den Versuch beschränken muß, ihm von Washington aus beizukommen. Die gestern und vorgestern aufgetauchten Gerüchte von einer Niederlage Hookers bei Centerville und umgekehrt Lee's bei Middletown sind unbegründet. Mit Ausnahme einiger Kavalleriegefechte ist es noch nicht zum Treffen gekommen; allein leider kann und darf ich nicht verschweigen, daß man von vorn herein sehr wenig von Hooker erwartet, und daß man eher auf eine Niederlage, als auf einen Sieg seiner Waffen gefaßt ist. Dazu kommt die numerische Schwäche seiner Armee, die jüngst ihre besten Truppen durch Ablauf ihrer Dienstzeit verloren hat und keine neuen Verstärkungen erhält. Diese könnten nur durch die Konstriktion beschafft werden; allein die Regierung wagt noch immer nicht, zu diesem alleinigen Hülfsmittel die Konstriktion zu greifen. Was vor einem Jahre eine sich ganz von selbst verlebende Maßregel gewesen wäre, ist jetzt ein äußerst gefährlicher Versuch geworden, der leicht fehlschlagen kann. Die Regierung, welcher der letzte Kongreß die Befugnis zur Aushebung von 300,000 Mann eingeräumt hatte, wagte nicht, sie auszuführen, weil sie fürchtete, es mit den Demokraten zu verderben. Statt dessen lud sie dasodium einer zweimaligen Einreihung auf sich, brachte durch ihre einzelnen Schreckschüsse und Drohungen die ganze Bevölkerung, eingeborene und fremde, in Aufregung, und setzte sich ganz demselben thätlichen Widerstande aus, welchen die Aushebung selbst hervorgerufen hätte; ja, ihre Energielosigkeit und schwankende Politik ermüdeten völlig den Ungehorsam und die Widerseßlichkeit. Noch heute ist kein Tag festgelegt, an welchem die Aushebung stattfinden soll, und in einzelnen westlichen Staaten treten bewaffnete Banden zusammen, um sie mit Gewalt abzuwehren. Weder Lincoln noch Halleck wollen die Konstriktion im Ernst. Die nächste Niederlage Hooker's wird zeigen, welchen Gefallen sie damit dem Lande erzeugen. Bis jetzt haben noch für den augenblicklichen Nothfall die Milizen ausgehoben, und der Eifer und die Hingabe dieser Leute kann nicht genug anerkannt werden. Nun sind aber die hiesigen Milizen bei allem ihrem Enthusiasmus den Veteranen der feindlichen Armee gegenüber immerhin nur schlechte Soldaten und selbst einem ersten Anprall kaum gewachsen. Werden sie, was kaum anders sein kann, geschlagen, so bemächtigt sich die Wuthlosigkeit des ganzen Volkes, und es steht dann das Neueste zu befürchten.

## Lokales und Provinzielles.

\* Posen, 9. Juli. [Trauergottesdienst.] In der hiesigen St. Adalbertskirche wurde gestern Morgen halb 10 Uhr ein feierlicher Trauergottesdienst für die während des gegenwärtigen polnischen Aufstandes Gefallenen abgehalten, insbesondere für die erschossenen und erhängten katholischen Priester in Wilna, Warschau u. c., namentlich den jungen Geistlichen Stanislaus Jachora, Albin Konarski (Kapuziner), den Uniken Siemiarso u. A. Außer einer zahlreichen Geistlichkeit (gegen 30 Personen) war die Kirche von Andächtigen und Trauernden gedrängt voll, unter diesen auch viele Landbewohner. Der hohe Katafal war mit Blumen, Kränzen und Girlanden geschmückt und mit einer großen Anzahl brennender Kerzen umstellt. Das Hochamt nach abgegangenen Vigilien celebrierte der Probst Bazynski. Auch wurden Kollekten von Damen für die Verwundeten gesammelt.

Posen, 9. Juli. [Schwurgericht.] Gegenstand der gestrigen Sitzung war eines der schwersten Verbrechen. Der Waldwärter Wacław Lewandowski war angeklagt der vorsätzlichen Körperverletzung des Tagelöhners Valentin Kwoz aus Konarskie, welche den Tod desselben zur Folge hatte. Der der Anlage zu Grunde liegende Thatbestand ist folgender: Der Angeklagte ist als Waldwärter für den dem Grafen Dyalski zu Kurnik gehörigen Forst angestellt. Am 24. Decbr. 1862 traf er den Verstorbenen etwa 2—300 Schritt vom Krüge von Konarskie mit ihm Walde frisch abgezeichneten Bodenknäueln. Bei dieser Gelegenheit schlug er denselben dergestalt mit einem in einen Ast auslaufenden Stock von nicht unbedeutender Stärke über den Kopf und die anderen Körperteile, daß derselbe zu Boden stürzte. Hierauf entfernte sich der Angeklagte nach dem Krüge zu Konarskie. Der Verletzte begab sich nach dem Vorfalle sofort nach Hause. Gegen 4 Uhr Nachmittag ist er dort angekommen. Seiner Frau, welche bemerkte, daß er am Kopfe blutete, erzählte er, daß ihn der Waldwärter Wacław Lewandowski mit den Kiefern betroffen und deswegen geschlagen habe. Nachdem seine Frau ihn Spiritusumschläge gemacht, kniete er nieder, um zu beten, hatte jedoch sein Bewußtsein bereits verloren. Er wurde kraftlos zu Bette gebracht. Derbeigeholte Wundarzt Dr. La Roche hielt seinen Zustand sofort für hoffnungslos. Wenige Minuten nach des Letzten Enttarnung 1/2 Uhr verschied Kwoz.

Nach dem Gutachten der Gerichtsarzte war sein Tod Folge der davon getragenen Verletzungen. Der Angeklagte hat zunächst den Einwand der Nothwehr gemacht, vermochte denselben indeß nicht zu erweisen. Dagegen ist es ihm gelungen, dafür den Beweis zu erbringen, daß er bei dem Vorfalle stark angetrunken gewesen sei. Den Geschworenen wurden nach den Vorträgen der Staatsanwaltschaft, der Vertheidigung und dem Refus des Vorgesetzten zwei Fragen zur Beantwortung vorgelegt; eine, daß dem Angeklagten zur Last gelegte Verbrechen betreffend, die andere, ob derselbe bei Verübung desselben sich in zurechnungsfähigem Zustande befunden. Die erstere wurde bejaht, die letztere, da sechs Stimmen gegen sechs standen, zu Gunsten des Angeklagten für verneint angenommen. Diefem Verdict gemäß erfolgte Freisprechung.

— [Widerseßlichkeit.] Es ist wiederholt die Behandlung der polnischen Gefangenen auf dem Kermverke von Seiten des Militärs in tendenzziöser Weise als sehr unangemessen hingestellt worden. Referent ist Augen-

forfältig geschlossen, jeden Ueberfall der Karawanen verhindert. Aehnliche Veranstaltungen, um auch nur persönlich dem Reisenden den Schutz eines Daches zu gewähren, finden sich mannigfach modifizirt auch in andern Ländern; wir erinnern hier nur beispielsweise an die Nothhäuser am Spüngen, in welche man sich vor den Lawinen flüchten kann, und an die Zibuschas, die kleinen Häuschen, welche vom Ural bis nach Westsibirien in weiten Zwischenräumen angeordnet sind und von armen alten Leuten für die Rechnung des Gutsbesizers bewirtschaftet werden. In den größeren bekommt man Heu und Hafer für die Pferde, in allen aber Brot, getrocknete Fische, Sauerkraut, Kwas und bisweilen Brantwein.

Die Karawanen spielen sowohl in den Märgen, wie in den Reisen nach dem Orient eine ebenso poetische und charakteristische Rolle, wie in den spanischen und sich in Spanien bewegenden Novellen und Romanen die Mosabas mit ihrem nackten Ziegelboden, ihrer Streu für alles, ihren Zwiebeln, ihrer Chokolade und ihrem harten Brot, ihrem Puchero und ihrer Olla podrida. Am engsten aber mit der ganzen Literatur verwachsen ist die inn in England. Wollte man mit Worten spielen, so könnte man sagen: es sei dem früheren John Bull, dem, der noch nicht Tourist, sondern nur simpler Reisender war, welcher seine Touren am liebsten auf einem wohlgeführten und sichergehenden Rosse machte, in an inn so recht innig wohl geworden. Worüber wird ein englischer „Essayist“ oder „Novellist“ noch heute am leichtesten sentimental? Bei der Erinnerung an die alten country-hostelries, alias inns, „mit ihrer nach Lavendel duftenden Bettwäsche, ihren Gärten voll Rosen, ihrem mit Geißblatt umrankten Vorbau, ihren Gitterfenstern mit Diamantscheiben, ihren reinen Dielen und ihrem Mobiliar von altem Eichenholz.“

Als die Eisenbahnen anfangen durch Old-Britain zu raffen, wurde der Inn-Comfort mehr und mehr problematisch, als die Eisenbahnen ihr Schienennetz über die Insel der Bulls ausspannten, wurden die Inns

zu Traditionen. Die Hotels sind unkomfortable, das gesteht Herr Bull selbst ein, oder wenigstens fühlt er es. Kommt er spät und ermüdet mit seiner besten Hälfte in dem „Dinnion-Arms“ an, so wird er in ein großes dunkles „Sitzzimmer“ im Erdgeschoß geführt, und Zenn, der Aufwärter, sagt feierlich: „Das Schlafzimmer, Mam, ist Nr. 45, yes, mam,“ das will sagen zwei Treppen höher und am Ende des längsten aller Korridors. Das ist aber unkomfortable und Mr. Bull findet es so, aber dafür ist zum Glück der Kontinent da, in dessen Hotels Salon und Schlafzimmer nicht getrennt sind, sondern hübsch zusammenhängen. Da fühlen nun Mr. und Mrs. Bull sich ganz ebenso behaglich, wie ihr Großvater sich in his dear own old inn befand. Es ist hier gegangen, wie es oft gegangen ist: der Schüler hat den Meister übertrouffen, wenn nämlich der Britte mit der Behauptung Recht hat, daß er es gewesen, welcher dem Kontinent den Begriff eines wahren und wirklichen Hotels beigebracht.

Jetzt wimmelt es auf dem Kontinent förmlich von Hotels, — auf dem Montblanc ist noch keins, aber diesem Mangel wird gewiß binnen kurzem abgeholfen sein. Man wird bald mit der größten Mühe nicht mehr dahin gelangen können, romantisch schlecht zu logiren, es sei denn, daß man mit dem Ranzel auf dem Rücken ganz expreß auf Pfaden, die noch nie der Stiefel eines Touristen betreten, zu Orten hinaufsteigt, wo noch nie das Haupt eines Touristen geruht. Da kann man vielleicht noch des fagenhaften Glückes genießen, auf Stroß zu schlafen und nichts zum Abend zu bekommen. Doch nein, dieses letzteren Vergnügens kann man in Frankreich jeden Tag theilhaftig werden, wenn man nämlich zu einer Stunde ankommt, wo das Hotel bereits zur Ruhe gegangen ist. Unmöglich, dann auch nur eine bescheidene Tasse Thee zu erhalten. Eine Karaffe frischen Wassers ist schon ein Humanitätsbeweis von Seiten des garçon. Vielleicht verlangen deshalb die Franzosen, wenn sie in Deutsch-

land mit einem Nachtzuge ankommen, mit solcher Festigkeit unabänderlich „un bistek“.

Amerika hat, wie für Alles, auch für die Hotels eine neue Form erfunden. Man kann dort wie überall als Eintagsknecht ein- und ausfliegen, aber man kann nicht überall, wie in diesen Arden der Gesellschaft, geboren, getraut und begraben werden. Das ist dort etwas ganz Einfaches, keineswegs Auffälliges.

Warum soll ein junges unverheirathetes Paar sich die Mühe machen und erst house-keeping beginnen? Es zieht in ein Hotel, Nr. 488, es hat Alles, was so wie heißes und kaltes Wasser nach Belieben zur Hand auf dem Zimmer; bei Mahlzeiten einen reichlich besetzten Tisch und immer gute Unterhaltung, außerdem Salons, Trinke, Kasse, Rauch- und Billardzimmer, und endlich keine Sorgen, keine Mühe. Die Kinder werden Nr. 488 geboren, die Tochter wird Nr. 488 verlobt, der Vater oder die Mutter stirbt Nr. 488 — warum nicht? — es ist eben amerikanisch und dürfte bald auch europäisch werden, wenigstens gewöhnen die kontinentalen Pensionen und die englischen boarding-houses, wenn gleich nur im Miniaturverhältnisse, bereits ein ähnliches Leben, und an Monstre-Hotels fehlt es auch nicht länger. In diesen giebt es für den Reisenden, welcher sehr auf seine Individualität hält, nur etwas zu überwinden, nämlich das Bezeichneterwerden durch eine bloße Nummer, indeß kann einem diese Herabwürdigung des lieben Zugs auch in jedem kleinen Albergo begegnen, und dann muß man sich die Sache ordentlich überlegen und sich damit trösten, daß man doch in jedem Falle „zählt“.



zeuge gewesen, daß eine polnische Dame, trotz des am Fuße des Glacis angelegenen Verbotes (in deutscher und polnischer Sprache) mit den Gefangenen nicht zu sprechen, wieder und immer wieder den Versuch machte, Gespräche mit den aus den Scharten schauenden Internierten anzuknüpfen. In artiger Weise wurde es ihr von einem Offizier unterlagert, und als das nichts fruchtete, die Dame darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich der Unannehmlichkeit aussetze, arretiert und nach dem Polizeigewahrsam gebracht zu werden. Der Offizier geleitete die Dame zu der ihrer barrenden Drohsche, konnte sie jedoch nur mit Mühe davon abhalten, zurückzukehren um die Sprache fortzusetzen. An der Drohsche angekommen, verweigerte sie ihren Namen zu nennen, der nur mit Hilfe des Drohschützenführers, welcher selbstverständlich die Adresse erfahren mußte, festgestellt werden konnte.

[Feuerwerk.] Am Sonntage steht uns ein ganz eigentümlicher Wettkampf bevor. Die beiden Pyrotechniker, Herren Tauber und Lechnitz, werden im Viktoriapark einen Wettkampf in der Pyrotechnik veranstalten. Herr Lechnitz hatte bisher im Bahnhofsgarten ein zu ungünstiges Terrain für die Auffstellung seiner Fronten, und das daher vorgezogen, sich lieber in einen Wettkampf mit Herrn Tauber einzulassen. Letzterer brannte bekanntlich am vorigen Sonntage sein Feuerwerk wegen der sehr ungünstigen Witterung nicht ab, und wir hoffen deshalb, mehrere oder die meisten der zu dem Provinzial-Turnfeste bestimmten Feuerwerksstücke am nächsten Sonntage zu sehen. Es sollen sich darunter einige sehr großartige Sachen, so das in farbigen Flammen brennende große Turnerkreuz befinden. Es läßt sich erwarten, daß Herr Lechnitz gleichfalls Alles aufbieten wird, um das Publikum zu befriedigen. Zum Schluß werden die Pyrotechniker aus ihren beiden Heereslagern ein gewaltiges Feuer gegen einander eröffnen. Das Entree wird nur 2 Sgr. betragen.

[Bellachini], unser Mitbürger, dessen Leistungen als Prestidigitateur sich bereits eines europäischen Rufes erfreuen, ist vor Kurzem in Karlsbad vor Sr. Maj. dem Könige und dem Hofe aufgetreten und hat durch seine Leistungen sich im hohen Maße des Allerhöchsten Beifalls zu erfreuen gehabt; es wurde demselben von Seiten des k. Hofes eine rühmende schriftliche Anerkennung zu Theil.

[Theaternotiz.] Wie wir hören, ist es nicht Herr Regisseur Brandt, sondern der Regisseur der Hofe und des Lustspiels, Herr Ungnad, gewesen, welcher „des Vater Jahn Apotheker“ bearbeitet und das geschmackvolle lebende Bild arrangiert hatte.

[Krotoschin, 7. Juli.] Die Direktion der Provinzial-Hilfskasse zu Posen hat ihrem Statute gemäß beschlossen, in diesem Jahre die Hälfte vom jährlichen Binsgewinne, zur Prämierung der Sparkassen-Interessenten zu verwenden und sollen demgemäß a) alle Einlagen unter 50 Thlr. der als berechtigt bezeichneten Interessenten in sofern diese ununterbrochen mindestens 3 Jahre der Sparkasse angehört haben und deren Guthaben bei der Sparkasse den Betrag von 100 Thlrn. nicht übersteigt, mit 8 Prozent und b) die Einlagen von 50 bis 100 Thlrn. unter denselben Bedingungen, mit 6 Prozent des Guthabens prämirt werden. Diesem Beschlusse zu Folge ist der hiesigen Sparkasse der Betrag von 116 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. zur Verbeilung von Prämien an die berechtigten Sparer von der Provinzial-Hilfskasse überwiesen, resp. mit der Maßgabe hergegeben worden, daß die einzelnen Prämien den betreffenden Sparkassen-Einlegern als Zuschüsse zum Kapital in die Sparkassenbücher zugeschrieben und folglich nach der Zuschreibung gemäß Bestimmung der Sparkassenstatuten mit demselben den Inhabern verzinst werden. Die hiesigen armen Einzelhandwerker und Gesellen, sowie nicht selbstständige Handwerker, Tagelöhner und Dienstboten, welche unserer Sparkasse bisher sich noch nicht angeschlossen, mögen daher von der Wichtigkeit des Sparkassen-Instituts Notiz nehmen und nicht verabsäumen, sich bei diesem mit ihren, wenn auch nur geringen Lohnüberschüssen zu betheiligen. — Außer der Stadt Krotoschin bemüht sich auch die Stadt Bork um Bewilligung einer beständigen Garnison. Beide Städte haben sich zur Aufnahme von je einer Eskadron bereit erklärt und in den desfallsigen Beschlüssen der städtischen Vertreter sich verpflichtet, die noch fehlenden Einrichtungen zu beschaffen, sofern ihnen eine bestimmte Auflage gemacht wird. Auch für Stadt Gostyn ist die Einrichtung einer Garnison für eine Eskadron in Aussicht genommen und von der betreffenden Behörde beauftragt worden.

[Krotoschin, 8. Juli.] [Verschiedenes.] Vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts wurde gestern ein interessanter Wucherprozeß verhandelt und war die Betheiligung Seitens des Publikums bei der öffentlichen Verhandlung eine so große, daß der Eintritt in den Zuschauerraum nur gegen Vorzeigung der ausgegebenen Karten gestattet wurde. Angeklagt war der hiesige Kaufmann Moritz D., der in seinen vielfachen geschäftlichen Beziehungen zu den hiesigen Schweinehändlern mit polnischem Papiergelde zu thun hat, und bei Auswechslung desselben gegen deutsches Geld zu viel Zinsen von den Schwarzviehhändlern genommen haben sollte. Bei der Vernehmung der zum Termin vorgeladenen 34 Zeugen gestalteten sich jedoch die Aussagen der Einzelnen sehr verschiedenartig und meistens zu Gunsten des Angeklagten, so daß derselbe von der Anklage freigesprochen wurde, nachdem der Verteidiger, Rechtsanwalt v. Dargatz, in einem längeren Vortrage die Wichtigkeit der Anklage darzuthun gesucht hatte. Die Verhandlung dauerte wegen der zeitraubenden Zeugenvernehmungen von 8 Uhr früh bis 6 1/2 Uhr Abends, mit zweistündiger Unterbrechung während der Mittagszeit.

Die Podentkrankheit, die bisher hauptsächlich in einzelnen ländlichen Dörfern des Kreises zum Vorschein gekommen war, tritt seit einiger Zeit auch in den Städten und besonders in Krotoschin ernstlich auf, und sind, während größtentheils nur die modifizierten Poden zum Vorschein kommen, doch auch Fälle dagewesen, in denen die Erkrankten mit den ganz natürlichen Poden befallen waren. Es hat überhaupt den Anschein, als wolle die Krankheit immer mehr epidemischen Charakter annehmen. — Wie aus anderen Gegenden, so haben die Insurgenten im Königreich Polen auch aus dem hiesigen Kreise neuerdings wieder einigen Zuzug gehabt; aus den Dör-

schaften Wigota und Korytnica haben sich nämlich ungefähr 10 junge Leute, meistens Knechte, vor Kurzem nach Polen begeben, um sich den Insurgenten anzuschließen. — Der gegenwärtige Stand der Feldfrüchte berechtigt in Wirklichkeit zu der Hoffnung auf eine recht segnete Ernte. Wenn auch der Roggen schon einen recht guten Körnerertrag verspricht, so läßt doch besonders der Weizen, der voll und ährig, einen reichhaltigen Ertrag erwarten. Auch die Kartoffeln stehen gut und ist überhaupt sämtlichen Feldfrüchten das äußerst günstige Wetter der letzten Zeit von großem Nutzen gewesen. — Seit dem 24. v. M. ist hier selbst die Gebäudesteuer-Veranlagungskommission des Kreises versammelt und mit der definitiven Einschätzung der Gebäude in den Städten und auf dem platten Lande beschäftigt. Am 11. d. M. wird die Kommission das Veranlagungsgeschäft voraussichtlich beenden.

[Pleschen, 7. Juli.] [Statistisches.] Kürzlich wurde die vom königl. Landrath Herrn Gregorovius entworfene „Statistische Darstellung des Kreises Pleschen“ ausgegeben. Nach derselben wurde der Kreis 1818 aus Bestandtheilen des Weidenauer, Krotoschiner und Schrodaer Kreises gebildet. Mehrere Ortlichkeiten des nordöstlichen Theiles gehörten vormals zum Könige im Königreich Polen. Der Kreis, 18 1/2 Quadratmeilen groß, liegt im südöstlichen Theile des Regierungsbezirks Posen zwischen dem 34° 56' und 35° 41' östlicher Länge und 51° 44' 52" nördlicher Breite, bildet in seiner Form eine von Nordwesten nach Südwesten sich hinziehende Figur. Seine Länge beträgt von Drosow bis Kestadt a. W. 7 1/2 Meilen und seine Breite bis 3 Meilen. Der Kreis war bis auf 7 Wäldergemeinden theils bei der Auseinanderziehung und Regulierung der bauerlichen Verhältnisse, theils bei Belebung Seitens der Provinzial-Landchaft und des neuen Posener Kredit-Vereins vermessen und kartirt. Die noch fehlenden Vermessungen sind bei der neuen Grundsteuer bewirkt worden. Der Kreis gehört der Niederung der großen Ebene des ehemaligen königlichen Polens an und bildet eine wellenförmige Fläche, die sich längs des Warthebales zu unbedeutenden Erhöhungen erhebt, die indessen der Bewirtschaftung keine Hindernisse bereiten. Die Ackerfrumme besteht aus allen Niancen der in der Landwirtschaftlichen Technik vorkommenden Bodenarten, vom milden Tonboden bis zum leichten, vorkommenden Sandboden. Der Untergrund ist mit geringen Ausnahmen undurchlässiger Lehm oder Lette mit Eisenoxer, daher kalt. Die ziemlich breite Niederung der Warthe enthält großentheils fruchtbare Weidenflächen, die durch jährliche Ueberschwemmung reichliche Nahrung erhalten. — Nach dem letzten Census hat der Kreis eine Bevölkerung von 58,846 Seelen, darunter männlich 28,825, weiblich 30,021. Es kommen auf die Quadratmeile 3224 Seelen. Der größere Theil der Bewohner ist slavischer Abstammung. Die deutsche Bevölkerung ist theils in früheren Jahrhunderten eingewandert und hat sich in 23 deutschen Kolonien, sogenannten Hauländeren, rein erhalten, theils bildet sie die Hauptbewohner der Städte des Kreises.

Der Kreis zählt gegenwärtig 4 Städte, 143 Dörfer, 54 Vorwerke 34 Kolonien und 44 Etablissements. Es wohnen in den Städten 10,176, in in den Dörfern 40,139, auf Vorwerken 2656, in Kolonien 5025 und in Etablissements 850 Bewohner. Der Kreis hat 13,177 Gebäude. In der Zeit von 1859/61 wurden in den Städten 6, auf dem platten Lande 63 Gebäude durch Feuer zerstört. Von den 54 Bränden kommen in diesem Zeitraum 10 auf die Städte und 44 auf das platte Land und zwar auf Jarocin 4, auf die Stadt Pleschen 6, auf den Polizeidistrikt Sobotta 10, auf den Polizeidistrikt Pleschen 10, auf den Polizeidistrikt Kottlin 13, auf den Polizeidistrikt Jarocin 3 und auf den Polizeidistrikt Niezlow 8 Brände. Durchschnittlich kommen daher in einem Jahre 18 Brände vor. Die von der Provinzial-Feuer-Societäts-Direktion in Posen für diese Brände festgesetzte Entschädigung betrug 12,176 Thlr. 7 Pf., die Nebenkosten betrugen 88 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., und die Prämien 1013 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Im Jahre 1861 waren im Kreise 10,611 Gebäude mit einem Versicherungswert von 2,007,950 Thlr. versichert. Die Beiträge betrugen 8094 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. Der Kreis enthält an Ackerland 227,729 Morgen, Wiesen: 24,189 Morgen, Gärten, Weinberge und Obstplantagen: 7620 Morgen, an beständiger Weide: 20,134 Morgen, an Privatwaldungen 91,039 Morgen, an Flächen der Häuser und Höfe: 2353 Morgen, der Wege und Gewässer aller Art 8935 Morgen, an Unland und Sandfeldern 271 Morgen. Die Ritter- und größeren selbstständigen Güter des Kreises enthalten ein Areal von circa 278,718 Morgen, wovon sich 89,095 Morgen in deutschem und 189,623 Morgen in polnischem Besitz befinden. Der Tagewert sämtlicher Güter beträgt 5,368,344 Thlr., wovon auf deutschen Besitz 1,493,156 Thlr., und auf polnischen Besitz 3,875,188 Thlr. fallen. Der Erwerbspreis sämtlicher Güter betrug 5,276,263 Thlr., davon kommen auf die Güter deutscher Besitzer 1,833,263 Thlr., auf die Güter polnischer Besitzer 3,442,991 Thlr. Nach diesen Zahlen, welche annähernd richtig sind, kostete der Morgen überhaupt 18,93 Thlr., von den deutschen Besitzern wurde er mit 20,58 Thlr., von den polnischen Besitzern aber mit 18,10 Thlr. erworben. Karirt wurde der Morgen durchschnittlich mit 19,62 Thlr.; bei den Gütern in deutschen Händen mit 16,75 Thlr., bei den Gütern in polnischen Händen aber mit 20,43 Thlr. — Dem neuen landwirtschaftlichen Kreditverein traten 26 Güter mit 80,655 Morgen und einem Abhängigkeitswerth von 2,194,300 Thlr. bei. Unter den 26 bepfänderten Gütern befanden sich 3 in deutschem Besitz mit 8491 Morgen, abgeschätzt auf 233,000 Thlr., mithin pro Morgen 27,44 Thlr. Die 23 Güter in polnischem Besitz enthielten 72,164 Morgen, welche auf 1,961,300 Thlr., mithin pro Morgen auf 27,17 Thlr. abgeschätzt wurden. In den letzten 8 Jahren ist der Morgen bei größeren Gütern durchschnittlich mit 29 bis 30 Thlr., bei kleineren Gütern mit 16 bis 17 Thlr. und in den Städten mit 20 bis 21 Thlr. bezahlt worden. Der durchschnittliche Marktpreis stellt sich auf 1 1/2 Thlr. pro Morgen. Baugüter werden oft unter 1 Thlr. pro Morgen verpachtet. — In den drei Jahren 1859/61 wurden 11 Rittergüter verkauft, davon 5 Subhasta und 6 aus freier Hand. Bei Subhastationen kostete 1 Morgen 21,26 Thlr., bei Verkäufen aus freier Hand aber 31,58 Thlr. Im Kreise sind 17 deutsche und 58 polnische Rittergutsbesitzer. Unter jenen befinden sich 2, und unter diesen 49 Adlige.

B Aus dem Schrimmer Kreise, 8. Juli. Bestimmt versichert

man hier, daß die in den kleineren Städten unseres Kreises dislocirten Truppen mit der Garnison unserer Kreisstadt wechseln sollen und daß eine hierauf bezügliche Ordre nach Jaraczno bereits gelangt sein solle. Ob denjenigen Städten, welchen vor Kurzem das Militär gänzlich entzogen worden, von anderer Seite Belagung wieder erhalten werden, dürfte bei der starken, in der letzten Zeit vielleicht noch vermehrten Agitation der Polen, so wie bei deren sichtbaren auch der königlichen Regierung gewiß nicht unbekannten Aufregung, nicht bezweifelt werden. — Nach amtlicher Bekanntmachung ist unter dem Rindvieh der Orttschaft Gzmon-Danland, hiesigen Kreises, die Tollwuth ausgebrochen und deshalb das Fabianische Gehöft daselbst für den Verkehr mit Rindvieh, Pferden, Rauchsutter, rohen Häuten und Dünger gesperrt worden.

## Neueste Nachrichten vom Aufstande.

Aus Rußland, 5. Juli. [Konfiskation u.] Bei Polanzen ist am 18. v. Mts. abermals ein Fahrzeug, das unter schwedischer Flagge segelte und Waffen und Munition für Polen (so wie 10 Mann verschiedener Nationalitäten) am Bord hatte, die sich zu den Insurgenten begeben und auch die Ladung wahrscheinlich dorthin fördern wollten, genommen worden. — Die Ausrüstung dieses und des letztgenannten Fahrzeuges, das bei Ribau eingebracht worden, ist in England geschehen, wo zum Behufe von Anwerbungen für die polnische Insurrektion von der polnischen Propaganda offene Bureaux gehalten werden, der Andrang von Kampflustigen aber sehr gering sein soll.

Wie hier verlautet, soll ein Wechsel in der Statthaltertschaft von Polen bevorstehen, doch weiß man noch nicht, ob sich dies bestätigen und, wenn dies der Fall, in welcher Art die Sache sich arrangiren werde. So viel ist gewiß, daß die Unzufriedenheit mit der höchsten Verwaltung von Polen sich hier nicht nur von Tage zu Tage steigert, sondern sich auch bereits laut und öffentlich zu äußern beginnt.

Zwei Regimenter Infanterie und zwei Artillerie-Brigaden sollen gestern Ordre erhalten haben, sich marschfertig nach Polen zu halten. Ob diese Truppen die Streitmacht im Königreiche noch verstärken, oder ob sie bloß dortige Truppen ablösen und jene hierher kommen werden, ist nicht bekannt. — Bei Wilna sollen die Insurgenten am 30. Juni wieder eine bedeutende Niederlage erlitten haben.

Br ody. Man meldet der „G. N.“ von hier, daß das ganze Miniewski'sche Corps von den österreichischen Truppen angehalten wurde. Unter den 180 Eingekerkerten soll auch das weibliche Geschlecht durch einige Individuen vertreten sein. — Nach den neuesten Bulletins hat die russische Regierung auch ihrerseits neben den größeren Corps kleinere Guerillakorps organisiert.

— Gestern Abend um 10 1/4 Uhr ist mit dem Posener Zuge Fräulein Henriette Pustowojtow hier eingetroffen und hat heute früh sofort mit dem märkischen Personenzuge die Weiterreise angetreten, um sich angeblich nach Josephstadt zu Rangiewicz zu begeben.

## Redaktions-Korrespondenz.

Die geehrten Abonnenten, denen das jeder Sonnabend-Nummer unserer Zeitung beigegebene landwirtschaftliche Wochenblatt nicht regelmäßig zugeht, wollen dieselbe bei der betreffenden Postanstalt Anzeige machen.

## Gewinn-Liste

### der I. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 20 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Varentheile beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der I. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

|        |      |      |      |      |      |        |      |     |      |        |      |       |        |      |      |
|--------|------|------|------|------|------|--------|------|-----|------|--------|------|-------|--------|------|------|
| 26     | 67   | 71   | 79   | 81   | 97   | 390    | 435  | 538 | 60   | 618    | 42   | 95    | 703    | 56   | 65   |
| 832    | 944  | 1010 | 40   | 12   | (30) | 52     | 100  | 230 | 319  | (100)  | 44   | (30)  | 90     | 30   |      |
| 404    | (70) | 54   | 89   | 536  | 640  | 91     | 737  | 52  | 62   | 89     | 882  | 919   | (40)   | 94   | 95   |
| 2044   | 55   | 84   | 117  | 21   | 292  | 96     | 307  | 66  | (30) | 73     | (30) | 417   | 84     | 527  | 52   |
| 623    | 93   | 817  | 74   | 95   | 904  | 64     | 3032 | 103 | (50) | 40     | 66   | 290   | 335    | 46   | 64   |
| 71     | 96   | 98   | (40) | 451  | 500  | 24     | 30   | 32  | 77   | 623    | 27   | 95    | 751    | 62   | 69   |
| 4097   | 145  | (30) | 67   | 201  | (30) | 28     | 99   | 360 | 84   | 94     | 432  | 81    | 516    | 13   | (60) |
| 60     | 63   | (30) | 72   | 633  | (50) | 720    | 844  | 54  | 926  | 90     | 91   | 5036  | 57     | 76   | 90   |
| 105    | (30) | 34   | 90   | 237  | 317  | 39     | 57   | 403 | 8    | 590    | (30) | 95    | 630    | 47   | 55   |
| 89     | 700  | 2    | 12   | (30) | 16   | 69     | 72   | 89  | 804  | 26     | 33   | 46    | 50     | 940  | 6021 |
| 125    | 47   | 203  | 22   | 350  | 55   | 62     | 69   | 466 | 516  | 79     | 624  | 42    | 46     | 47   | 83   |
| 96     | (30) | 735  | 73   | 966  | 7167 | 209    | (30) | 14  | 55   | 65     | 83   | 85    | 87     | 355  | 74   |
| 446    | 65   | 502  | 47   | 89   | 600  | 54     | 86   | 730 | (40) | 34     | 44   | (100) | 52     | 79   | 84   |
| 946    | 8029 | 137  | 44   | (40) | 89   | 226    | 93   | 97  | 342  | 53     | 81   | 431   | 49     | (40) | 501  |
| 42     | (30) | 52   | 646  | 55   | 719  | (50)   | 27   | 64  | 97   | (40)   | 840  | 52    | 73     | 928  | 29   |
| 9036   | 135  | 227  | 46   | 401  | 29   | 655    | 74   | 771 | 932  |        |      |       |        |      |      |
| 10,034 | 62   | 168  | 238  | (60) | 395  | (1200) | 415  | 87  | 574  | 97     | 636  | 47    | 70     | 32   |      |
| 86     | 716  | 25   | (30) | 80   | 831  | (30)   | 62   | 907 | 14   | (30)   | 83   | 87    | 11,003 | (30) | 9    |
| 81     | 105  | 14   | 33   | 76   | 227  | 84     | 56   | 325 | (30) | 36     | 57   | (30)  | 69     | 438  | 503  |
| 601    | 70   | 735  | 41   | 93   | 804  | 33     | (40) | 952 | 62   | 12,006 | 76   | 91    | 144    | 231  |      |

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Der König von Dahomey.

Vor Kurzem haben uns die müthigen Nilquellen-Entdecker Speke und Grant mit Land und Leuten der Reiche Karagwe, Uganda und Unimoro bekannt gemacht, wo der Absolutismus noch in der ausgebildeten Blüthe prangt; jetzt verliest uns Kommodore Wilnot in eine andere jener unumschränkten Regemonarchien, in das Reich des königlichen Gebieters von Dahomey. Der Kommodore hat so eben einen Bericht von seinem offiziellen Besuche am Hofe dieses berühmten oder berühmten Fürsten veröffentlicht, eine Darstellung, welche, abgesehen von den Greueln und Schrecklichkeiten, die darin erzählt werden müssen, auch der eifrigste Romanleier mit Vergnügen lesen wird. In Begleitung des Kapitäns Nuce und des Dr. Harran kam Wilnot am 9. Januar d. J. in Canah, acht Meilen von der Hauptstadt des Landes Dahomey, an und ward zwei Tage darauf von dem Könige, welcher sich schon lange gefehlt hatte, einen wirklichen Engländer kennen zu lernen, zur Audienz vorgelassen. Se. Maj. saß unter einem strobbedeckten Bette in dem Hofe seines weißlackigen gebanten Palastes, seine Krone rauchend und von seinen im buntesten Schmucke prangenden Frauen, etwa hundert an der Zahl, zu beiden Seiten umgeben. Se. Majestät ist ungefähr dreißigjährig, sehr alt, ein hübscher, hochgewachsener, breitschultriger Mann, von freundlichem Aussehen, wenn er guter Laune ist. Seine Hautfarbe ist viel heller als die seiner Unterthanen, ein Beweis, daß seine fürstliche Geburt ihn hoch über den niederen Vöbel zu seinen Füßen erhebt. Auch ist er nicht wenig stolz auf diese Auszeichnung. Er trug eine sehr einfache Kleidung, der Oberkörper war jeder Hülle bar. Die linke Seite des Palasthofes nahm seine bewaffnete Amazonenleibwache ein, eine in jener afrikanischen Staatsmaschine sehr wichtige und einflußreiche Körperschaft, welche allen Verkehr zwischen dem Herrscher und seinen Hauptthronen und hohen Beamten vermittelt. Dafür mußten die Amazonen ein strenges Bestallungsleben führen, ausgenommen, wenn das Auge des hohen Gebieters an einer derselben Wohlgefallen findet und sie zur Gemahlin erwählt. Zum Empfange der weißen Gäste hielt der König eine Parade seiner Kriegerinnen ab, welche aus Tanz und Gesang bestand. Nachdem die Mitglieder der königlichen Familie den britischen Offizieren vorgestellt, die Komplimente ausgetauscht, die unvermeidliche Flasche gebrannten Wassers gemeinschaftlich geleert worden, entließ Se. Majestät huldreich den Kommodore und seine Begleiter, während aus einigen kleinen Geschenken Salutgrüße erhalten. Am 14. hielt der König seinen Einzug in die Hauptstadt Ahomien in einem von Amazonen gezogenen Wagen, die er, um seinen Gästen ein besonderes Vergnügen zu bereiten, mehrere Male um den Schloßhof galoppiren ließ. Die europäische Zivilisation hat in jenen Landen noch nicht so große Fortschritte gemacht, daß sie dem Axiom Zeit ist Geld schon den Weg gebahnt hätte. So sahen und hörten denn auch die britischen Offiziere über eine Woche lang nichts mehr von der schwarzen Majestät, bis sie endlich wieder mit einer Privataudienz

im königlichen Schlosse beehrt wurden. Der Kommodore überreichte während derselben mit einer geeigneten Anrede das Bildnis der Königin Victoria, welches Geschenk dem Monarchen viele Freude zu machen schien, der er in folgenden Worten Ausdruck gab: „Fortbin sind die Königin von England und der König von Dahomey eins und dasselbe. Die Königin ist der größte Souverain in Europa und Ich bin der König der Schwarzen. Ich will das Haupt des Königreichs Dahomey halten und Ihr sollt mein Schwefel halten“, mit welchem letzteren Ausdruck er zu verstehen geben wollte, daß die Engländer Whdyah als Handelsstation inne haben und ihn von dort aus mit allem Gewünschten versehen sollten. Sein erster Rathgeber theilte die Gefühle seines erhabenen Herrschers und erklärte in feierlichem Tone: „Endlich haben die Fremde sich gefunden.“ Der Kommodore benutzte die Gelegenheit, um die ihm aufgetragene Botschaft auszurichten. Auf alle in derselben erwähnte Gegenstände ging der König mit sichtlichem Wohlgefallen ein und bewies eine schnelle Fassungskraft. Ueber den Sklavenhandel wollte er sehr gern Rath und Belehrung annehmen, nannte ihn jedoch die einzige Hülfswelle, da die Boden-Erzeugnisse seines Landes ganz ohne Werth seien; gegenwärtig erhalte das Land all seine Bedürfnisse von den Weibern zur See gegen den Austausch von Sklaven, und wollte er den Sklavenhandel ganz abschaffen, so würde sein Volk zu Raub und Plünderung gezwungen sein. Erstliche Vorstellungen machte der Kommodore Sr. Majestät über die grauenhaften Menschenopfer, worauf der König sich gern bereit erklärte, ihnen Einhalt zu thun, aber er habe dann einen Aufruhr seines Volkes und Gefahr für seine eigene Person zu befürchten. Doch wolle er allmählig die Missethäter abzuschießen versuchen. Ferner forderte der Kommodore ihn auf, von seinen steten Kriegen gegen benachbarte Völker abzulassen, seine Unterthanen zur Bodenkultur zu gewöhnen, einen Gefandten nach England zu schicken, die Eröffnung eines rechtlichen Handelsverkehrs in Whdyah zu betreiben und seinen Unterthanen zu gestatten, ihre Kinder in die Missionsschulen zu schicken. Seine Majestät nahm diese Rathschläge mit großer Huld und Aufmerksamkeit entgegen und der Kommodore glaubt auf eine schnelle Erfüllung derselben rechnen zu dürfen. Zum Abschiede schenkte der König dem Kommodore einen hübschen schwarzen Knaben, welcher dadurch von dem ihm schon bestimmten Opferthode gerettet wird; für die Königin Victoria gab er ihm außer anderen Geschenken zwei schöne intelligente Negermädchen mit, welche der Kommodore jedoch einweisen, bis er die Befehle Ihrer Majestät eingeholt haben würde, in Whdyah zurückgelassen hat.

## Kleinere Mittheilungen.

\* Karl Devrients Abschied von der Bühne. Nicht unerwartet kommt aus Hannover die Nachricht, daß Karl Devrient die Bretter verlassen und seine Stelle am Hoftheater mit dem a. m. d. Posten eines

königlichen Vorlesers vertauscht habe. Es ist ihm der Titel Hofrath verliehen worden. Wie bekannt, war Karl der älteste der drei Brüder, 1798 geboren, 1815 im Felzuge gegen Frankreich Soldat und schon vor Emils Erscheinen auf der Bühne ein gefeierter Liebhaber des Dresdner Publikums. Man hielt ihn nach dem Bereich seiner natürlichen Mittel für den begabtesten unter den Brüdern, ob ihm schon nach zwei Seiten hin die gediegene Ausbildung der jüngeren fehlte. Seit 1819 Schauspieler, glänzte er beim Auftreten des spanischen Trochäenrhythmus in den Schicksalskathoden der „Ahnfrau“ und der „Schuld“. Das war seine erste Blüthezeit; eine zweite gaben ihm dann noch die Raupackischen Hohenstaufentragödien und Hohenstaufen, seitdem aber sank er von der Höhe und rasch erliegenen Höhe wieder etwas herab. Seine letzten Versuche im Charakterfache waren eben letzte Versuche. Unvergessen wird sein „Rear“ bleiben, hier kam er dem Gipfelpunkt tragischer Romantik nahe, den kein großer Dichter erreichte. Der Veste theilte mit diesem leider auch den Mangel größerer Poesie seines Talentes, der sich schon früh in Gedächtnisschwäche verrieth. Auch hatte Karl nicht den Ehrgeiz der jüngeren Brüder. Er überließ ihnen, nach der Trennung seiner Ehe mit Wilhelmine Schröder-Devrient, ruhig die Dresdner Arena und zog sich in das künstlerisch betrachtet doch etwas hinterwäldlerische Hannover zurück, um es, kurze Gastspiele, meist in minder bedeutenden Städten, abgerechnet, nie wieder zu verlassen. Er dachte weder an das ruhelose Wandern Emils, noch an die theatergeschichtlichen Studien Eduards. Auch daß er jetzt ohne öffentlichen Abchied von den Brettern abtrat, charakterisirt ihn.

\* Eine Kunstausstellung modernster Art. Vom 14. bis 20. Juli werden in Hamburg Kunstwerke aus aller Herren Ländern zu sehen sein, zu denen sich die Menge eifriger drängen wird als zu der größten Gemäldeausstellung. Durch die vereinigten Bemühungen der Natur und der Kunst entstanden, werden sie alle Stylungen repräsentiren, aber vielleicht etwas laut sein. Denn es sind Hunde aller Art, die man ausstellen will, Möpse aus der Mocco-Zeit, Bologneser im Styl Greuse's, Bulldoggs in der niederländischen Genre, Schäferhunde, ausgemachte Naturalisten, und ideell gedachte Schockhündchen mit den niederhängenden Ohren des altmodischen Weltchmerz. Dantbarer und reizbarer als Delgemälde werden diese lebenden Bilder, die sich oft selbst zu künstlerisch schönen Gruppen zusammenstellen und de Potters berühmte Kuh in der Häufigkeit ästhetischer Leistungen weit übertreffen, jedes gebendete Rob mit einem Wiedeln des Schwanzes anerkennen und jeden Tadel mit einem Knurren zurückweisen. So ist denn also auch dieser Fortschritt in Deutschland eingebürgert worden, so sehr auch gefühllos Obrigkeit mit Maulkorb und Hundesteuern ihm entgegengebeutet haben. Werden unsere Kunstvereine sich mit Hundevereinen in Verbindung setzen, so entsteht gegründete Hoffnung, daß aus den Verkaufsgebühren von zehn Prozent, die bei Gemäldeausstellungen gebräuchlich sind, Gelder für den Ankauf von einigen Gemälden gewonnen werden könnten. (Beilage.)



310 47 (30) 87 (30) 419 (30) 21 56 69 73 98 566 626 700 (50)  
 37 59 (60) 831 94 944 62. 13,086 87 136 42 45 86 311 32 71  
 416 76 83 501 32 807 10 19 944 84. 14,067 212 304 66 87  
 508 15 28 59 82 (30) 637 730 913 34 42 69 86 (30) 95. 15,008.  
 194 248 (30) 326 79 86 440 (30) 519 600 93 716 42 836  
 44 999. 16,027 63 68 158 63 89 223 (30) 52 70 96 312 419  
 508 42 62 75 640 719 46 899 900 (30) 23 82. 14,067 136 76  
 86 99 231 57 322 26 79 99 482 91 596 600 885. 13,052 (30)  
 73 108 9 11 (40) 245 92 98 334 57 (30) 87 95 419 75 505 54 (40)  
 58 605 29 56 94 709 (70) 22 (30) 35 876 929 45. 19,126 258  
 (30) 88 326 90 91 400 52 53 62 63 64 90 97 547 714 97 817 73  
 919 35 (30).  
 20,045 (30) 264 78 93 (30) 304 52 509 56 603 27 (30) 80  
 744 88 892 904 70 (30). 21,009 31 77 99 103 242 79 96 314  
 (30) 26 56 (30) 92 542 619 62 721 86 803 34 83 909 23 49  
 22,004 63 149 240 54 332 84 571 96 661 66 70 719 58 95 99  
 836 98 941. 23,030 130 91 272 341 (50) 454 (50) 524 603  
 793 (30) 99 814 935. 24,034 122 (40) 41 229 (30) 50 363 581  
 (30) 681 707 59 826 99 927 57 (30). 25,026 37 76 85 135 41  
 240 63 65 352 56 63 82 99 425 45 69 71 637 705 25 31 96 97  
 808 64 (30) 73 913 32 44. 26,003 31 70 113 15 78 85 270 (40)  
 326 46 (50) 661 755 806 66. 27,030 33 222 30 95 325 47 493  
 645 50 66 87 700 44 81 84 822 44 934. 28,116 93 264 (30) 95  
 337 41 60 589 90 601 16 30 52 57 742 822 57 69 955 (40). 29,017  
 23 28 68 79 121 50 239 332 440 97 99 551 685 702 5 13 64  
 68 805 57 935.  
 30,068 236 (500) 337 46 86 89 418 22 77 516 77 92 642  
 726 45 839 (60) 80 990. 31,068 130 39 50 85 202 61 95 322 (30)  
 68 420 30 504 15 83 612 712 62 827 48 54 60 69 923 37 39.  
 32,076 84 115 69 80 86 88 93 302 18 31 423 34 (30) 63 504 82  
 647 57 84 703 27 54. 33,000 42 109 39 79 244 51 74 86 309  
 445 82 525 (40) 28 56 77 (30) 623 79 707 803 935 55 62  
 34,006 (30) 22 (30) 30 146 (30) 93 (40) 228 84 328 47 92 93 406  
 90 506 32 633 34 46 63 71 90 (40) 743 46 64 (50) 88 824 89  
 921 (30) 33 (30) 35 80 (30). 35,013 16 231 58 91 334 37 (30) 93 (50)  
 427 (30) 95 583 99 626 41 98 743 63 843 45 83 984 99. 36,060  
 122 224 56 83 86 325 (60) 35 88 424 52 94 (30) 521 66 70 (50)  
 97 600 735 73 81 816 (30) 50 67 911 23 (40) 36 42 53 82. 37,043  
 52 93 114 (30) 68 207 23 37 354 (30) 76 415 28 519 62 631  
 709 18 22 28 36 863 95 99 909. 38,026 46 51 64 90 107 18 75  
 79 (30) 94 209 59 74 79 89 352 (30) 61 (30) 90 95 403 83 518  
 29 41 58 (30) 91 634 40 711 13 15 56 (30) 91 848 (30) 88 (30)  
 947. 39,042 50 79 89 (50) 94 115 27 53 (30) 68 83 241 56 301  
 44 (50) 441 45 50 96 582 600 22 715 22 23 936 78.  
 40,010 12 32 63. 159 206 325 57 (40) 449 80 563 641 65  
 706 888 46 47 951. 41,038 126 281 310 28 (30) 32 54 73 75  
 (40) 409 37 66 69 624 83 (30) 755 81 865. 42,069 126 39 237  
 321 31 98 449 500 76 805 (30) 14 37 45 51 80 920 (30). 43,225  
 459 679 816 (40). 44,059 85 (30) 156 73 (30) 259 462 93 (40)  
 509 41 42 67 628 54 772 831 38 72 907. 45,179 89 214 42 325  
 60 411 33 67 501 30 76 622 63 (30) 739 (30) 907 9 38. 46,026  
 49 78 104 36 78 80 207 (30) 23 33 325 (30) 42 (30) 45 466 85  
 533 47 48 53 76 662 718 91 831 80. 47,016 20 63 92 (30) 145  
 98 (30) 251 66 305 91 98 403 69 (30) 556 57 650 63 (40) 93

725 59 66 936 53. 48,004 58 59 176 79 84 261 351 61 440 594  
 610 815 17 953 94. 49,045 54 72 94 113 380 97 409 22 511  
 (30) 90 660 86 754 889.  
 50,035 45 54 (50) 190 209 10 69 93 317 (40) 93 440 525  
 685 767 928. 51,024 92 95 150 269 325 37 (30) 430 33 43 76  
 512 50 601 19 25 39 40 702 29 81 817 18 61 98 (30) 905 (40) 63  
 75. 52,036 47 113 92 (40) 96 (30) 98 248 73 343 61 90 402 515  
 36 (40) 75 79 617 65 737 47 806 81. 53,002 63 71 95 101 25 46  
 76 219 68 318 31 62 435 99 516 714 58 924 72. 54,110 (30)  
 54 (30) 235 71 81 90 304 7 74 (50) 468 (30) 79 542 68 (40) 825  
 52 67. 55,028 164 204 30 311 421 527 55 78 (60) 619 (30) 42  
 49 (40) 50 (30) 77 726 64 815 25 58 95 910 66 81. 56,026 68  
 85 (50) 92 110 34 93 217 45 (30) 346 74 (30) 405 543 622 50  
 842 90 96 (60) 904 42 67. 57,015 111 41 67 91 259 330 77 431  
 46 688 726 66 (40) 861 (60). 58,008 (40) 13 57 110 229 40 85  
 390 435 95 (30) 96 509 38 60 78 662 760 816 51 63 988.  
 59,001 4 106 286 (30) 323 28 434 536 98 641 94 708 (30) 76  
 804 7 81 92.  
 60,136 267 (30) 368 445 90 562 677 708 53 (30) 74 807  
 21 971. 61,001 21 141 60 70 265 88 325 49 (30) 94 400 58 72  
 89 95 (30) 505 29 54 600 3 12 43 50 83 (30) 92 (50) 96 726 33 40  
 75 827 35 47 913 18 39 45 (50) 50 65. 62,056 60 53 120 23 46  
 58 215 19 76 93 349 (30) 88 446 47 86 518 779 92 809 30 86  
 913 45 82. 63,019 101 2 (30) 10 68 83 98. 267 80 96 382 434 83  
 509 87 (30) 614 21 76 720 (40) 45 832 46 900 64. 64,320 31 450  
 533 616 86 700 (30) 53 832 45 956 59. 65,020 38 42 53 69 90  
 98 126 77 85 221 38 68 (40) 310 16 37 45 411 76 84 548 66 (30)  
 635 37 (30) 54 718 80 816 913 18 55 59 96. 66,043 (30) 53 (50)  
 107 24 (40) 31 (40) 35 83 243 33 306 23 (30) 55 84 401 19 46 51  
 533 688 745 69 (40) 822 73 77 87 913 23 60 90. 67,020 124 245  
 66 86 301 10 39 46 47 63 65 88 416 41 46 48 56 60 88 592 659  
 68 85 (30) 727 (60) 894 931. 68,084 (40) 106 96 207 68 93 300  
 1 62 411 34 44 59 67 93 99 519 37 60 (30) 625 69 (30) 767 821  
 902 56. 69,025 41 87 91 104 8 92 230 (50) 327 32 483 586 611  
 27 45 87 (30) 884 919.  
 70,002 33 (30) 68 70 301 65 677 720 854 (30) 89 920 68 (30)  
 71,072 86 (30) 100 (30) 14 31 200 16 28 41 92 563 69 80 (30) 805  
 41 76 85 904 (30) 5 89. 72,108 55 77 95 330 46 61 94 469 72 86  
 542 (30) 74 623 76 81 90 (30) 712 899 955 (30) 56 84. 73,031  
 37 (30) 197 239 444 53 83 91 (30) 528 92 634 875 91 924 37.  
 74,007 31 (30) 56 75 139 51 75 236 306 36 446 76 (40) 80 88  
 524 46 79 86 (30) 93 684 89 702 833 95 (30) 994. 75,013 28 92  
 126 57 (30) 84 90 91 212 68 92 387 44 67 71 462 507 (30) 69 47  
 646 750 (40) 868 979 (70). 76,005 79 163 221 (40) 91 315 41  
 (40) 42 92 479 (30) 531 665 (30) 723 59 828 74 89 998. 77,013  
 74 109 39 46 50 205 (50) 346 69 89 405 (40) 46 (40) 67 72 78 (40)  
 555 (40) 84 98 611 (30) 45 714 34 886 932 67 (40) 72. 78,032  
 60 84 200 11 (30) 20 49 (30) 61 351 469 73 88 505 46 603 4  
 26 47 702 (30) 36 (30) 823 26 47 64 925 29. 79,011 25 31 44 65  
 151 55 (50) 204 56 85 439 (40) 62 71 90 500 68 627 32 33 94  
 784 800 46 81 902 36 39 90.  
 80,017 47 88 185 99 235 52 361 99 415 26 28 (30) 503 5  
 17 20 44 628 38 64 727 61 79 824 916 33 39 93 (30). 81,019  
 131 283 309 50 54 65 (30) 424 40 519 615 34 (30) 79 83 729

847 821 49 70 81. 82,025 225 58 61 64 76 330 (30) 463 587 96  
 719 30 45 52 (30) 53 99 816 20 42 83,010 41 88 (30) 140 87 (60)  
 96 (30) 207 69 96 317 58 430 63 535 69 (40) 73 647 (40) 71 (30)  
 709 33 95 853 (30) 61 77 918 21 29 84,064 327 97 419 521  
 (30) 39 69 70 636 88 (70) 740 805 (30) 926. 85,083 223 479  
 501 (30) 629 (50) 730 (40) 46 87 533 49 912 14 65. 86,137 45 60  
 68 253 314 92 419 534 688 711 81 905 37 68. 87,094 327  
 618 19 57 734 37 949. 88,018 122 91 245 62. 834 460 61 531 34  
 647 89 762 908 89,025 66 (30) 94 (40) 98 99 186 93 217 300 43  
 51 74 420 (50) 48 620 45 46 748 899 901 (30) 21.  
 90,053 93 123 231 55 348 421 49 88 (40) 536 74 648 (40) 51  
 56 81 729 87 (30) 812 (30) 26 92 951 75. 91,149 57 66 98 248  
 304 29 421 70 87 501 10 38 (40) 76 89 622 (30) 23 (60) 86 720  
 831 54 88 916 95. 92,241 95 496 540 (30) 43 634 759 (40) 84  
 97 842 952. 93,149 (30) 86 91 (30) 96 234 62 357 443 47 500  
 (30) 44 (30) 603 22 81 742 46 71 78 847 82 88 (30) 935 37 (70)  
 94,026 32 48 (30) 83 (40) 119 23 31 93 96 201 35 51 (30) 358 74  
 482 523 42 (40) 44 50 86 640 56 67 74 786 (30) 879.

### Angelommene Fremde.

Vom 9. Juli.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbesitzer Frauen v. Kozorowska aus Bietkowo und v. Wilkowska aus Wloclaw, Defan Jantowski aus Wloclaw und Probst Eichner aus Brodnica.  
**SCHWARZER ADLER.** Probst Janczowski aus Wloclaw, Frau Rittergutsbesitzer Goldzynska aus Golino, Eisenhüttenbesitzer Sattler nebst Frau aus Sattlershütte, Gutsbesitzer Schlarbaum aus Gortow und Kaufmann Lange aus Breslau.  
**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Lieutenant im 21. Infanterie-Regiment Constantius aus Gnesen, Gutsbesitzer und Lieutenant a. D. Köhler aus Kamen, die Kaufleute Goldwais aus Warschau, Gärtner und Schulse aus Berlin, Defan Dalski aus Doborn, Probst Bientewicz aus Obiezierz, Partikulier v. Bilow aus Potsdam, Rechtsanwalt Szafarzewicz aus Kempten, die Gutsbesitzer Jsig aus Malice und Gebrüder v. Wenz aus Wloclaw.  
**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Se. Durchlaucht Herzog von Dino aus Sagan, Fabrikbesitzer Dubois und Postbeamter Dubois aus Girschberg, Superintendent Wessel aus Schwedt, Glasfabrikant Stralau aus Weig, Rechtsanwalt Martini aus Gräs, die Kaufleute Kommy aus Stettin, Samuelohn, Rosenthal, Moses, Hahn, Schlesinger und Schulse aus Berlin, Cayon aus Paris, Reiss aus Hamburg und Stern aus Fürth.  
**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Die Kaufleute Radisch aus Viefelsfeld, Koch aus Leipzig, Gies und Scholz aus Breslau, Cohnheim aus Hamburg, Lange aus Magdeburg, Koblhaas aus Kempten und Sprung aus Altona, Rittergutsbesitzer Weinert aus Breslau und Frau Rittergutsbesitzer Briz aus Niemcewiz.  
**KEILER'S HOTEL ZU ENGLISCHEN HOF.** Landwirth Berr aus Eibenau, die Kaufleute Rathe aus Berlin, Schöns aus Koblenz, Berenz aus Kogalen, Bernstein, Smolzewski und Michael aus Neustadt a. W.  
**KRUG'S HOTEL.** Kaufmann Mecklenburg aus Berlin, Partikulier Krause und Gastwirth Bunschuh nebst Frau aus Schwednitz.  
**PRIVAT-LOGIS.** Kommandant Bientewicz aus Brodn, am Dome 30.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Partie von ungefähr 20 Centnern nicht mehr brauchbarer zum Einstampfen bestimmter Alfen, die jedoch durchweg starkes gelbes Papier enthalten, habe ich auf den 24. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in meinem Bureau hiersebst Termin anberaumt, und lade hierzu Kauflustige ein.  
 Schubin, den 7. Juli 1863.  
 Der Landrath.  
 (gez.) Funck.

### Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse des Nathan Traeger und der Salomon und Esther Wolf'schen Eheleute gehörige Grundstück, Stadt Schwerzen Nr. 248, abgeschätzt auf 63 Thlr., soll zum Zwecke der Theilung auf den 14. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle in Schwerzen freiwillig subhastirt werden.  
 Pöfen, den 18. Juni 1863.  
 Königlich-Kreisgericht.  
 Zweite Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Zum definitiven Verwalter der Konkursmasse des Kaufmanns S. S. Großmann zu Gryn ist der Justizrath Lohseisen bestellt worden.  
 Schubin, den 6. Juli 1863.  
 Königlich-Kreisgericht.  
 I. Abtheilung.  
 Der Kommissar des Konkurses.

### Bekanntmachung.

Die unter Nr. 20 unseres Firmenregisters eingetragene Firma E. Loewenthal zu Trzemeszno, Inhaber E. Loewenthal, ist erloschen.  
 Trzemeszno, den 30. Juni 1863.  
 Königlich-Kreisgericht.  
 I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die von dem Kaufmann E. Loewenthal seinen Söhnen Abraham Loewenthal und Robert Loewenthal für sein hiersebst belegenes und unter Nr. 20 des Firmenregisters und unter der Firma E. Loewenthal eingetragenes Handels- und Expeditions-Geschäft ertheilte und sub Nr. 2 des Firmenregisters notirte Procura ist erloschen.  
 Trzemeszno, den 30. Juni 1863.  
 Königlich-Kreisgericht.  
 I. Abtheilung.

### Polizeiliches.

Gestohlen am 7. oder 8. Juli c. aus Kinders-straße Nr. 5 eine alte silberne Kindersuhr mit silbernem Rifferblatt und etwas verrosteten römischen Zahlen.

### Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich Freitag den 10. Juli c. Vormittags von 8 Uhr ab in dem Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1 diverse Nachlaßgegenstände, als:

### Mahagoni- und Birken-Möbeln,

nämlich: einen großen Mahag. Trumeau, Schreibetisch, Kleiderständer, Kommoden, Küchenschränke, Tische, Stühle, Bilder, Betten, Kleider, eine vollständige Klempner-Werkstatt mit Werkzeugen, eine Badewanne und eine Partie fertiger blechener u. Waaren.  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 Zobel, gerichtlicher Auktionator.

### Große Bücher-Auktion.

Freitag den 10. Juli c. Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in dem Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1 aus einem Nachlasse eine bedeutende juristische Bibliothek aus circa 400 Werken bestehend, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.  
 Zobel, Auktionskommissarius.

### Auktion.

Freitag den 10. Juli Vormittags 10 Uhr werden auf dem Hofe des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts verschiedene Effekten, als: Pelze, Kleidungsstücke, Umschlagetücher, Regenschirme, Leinwand, 2 Kisten verschiedener Druckachen, zwei silberne Taschenuhren u. dergleichen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.  
 Günther, ger. Aukt.-Kommiss.

Meine Sprechstunden sind tägl. v. 9-11 u. v. 3-5 Uhr, für arme Augenfranke tägl. von 2-3 Uhr, Behandlung unentgeltlich.  
 Dr. J. Warm, alten Markt 41, 1 Tr. (Zagelski'sche Apotheke.)  
 Wohlriechende weiße Narzissen, einfache und gefüllte Tulpen, auch Crocus-Zwiebeln a 100 Stück 10 Sgr., weiße Lilienzwiebeln 12 St. 12 Sgr., rothe 12 St. 12 Sgr., Tigerlilien so wie Kaiserkronen a 12 St. 10 Sgr., Traubenhyacinthen und weiße Sternblumen 100 Stück 5 Sgr. sind zu haben in Urnhofstadt bei J. G. Weber.  
 In Kuraczmahe bei Pudewitz stehen gegen 60 Schock gutes langgewachsenes Deckrohr zum Verkauf.

Auf dem Dom. Bogdanowo p. Obornik stehen 150 Stück Schafe, Zeitweil und Jährlinge, so wie 4 gute Kühe zum Verkauf.

Englische Zuchtstau, 6 und 8 Monat alt, verkauft das Dominiun Chelmino bei Pinne.

Zwei- und dreizehntige Senfengerüste empfiehlt Julius Scheduling, Pöfen, Wallische a. d. Brücke.

Gänzlicher Ausverkauf von Herrenhüten zu billigen Preisen Breslauerstr. 1.

Eine Partie weiße Stearinlichte verkauft a 5 Sgr. das Pack Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Eine große, fast neue eichene Ziehrolle steht zum Verkauf Mühlenstraße 16.

Simbeerlimonaden-Essenz aus frischen Simbeeren empfiehlt zu billigem Preise Hartwig Kantorowicz, Bronkerstraße Nr. 6.

Speck-Flundern frisch zu haben bei Basch.

Graben Nr. 25 ist eine große Wohnung von 6 Piecen, Küche und Zub. u. eine kleine von 2 Stuben u. Zub. vom 1. Okt. ab zu vermieten.

Laden nebst Wohnung ist Breslauerstr. 9 zum 1. Oktober c. zu vermieten.

Eine freundl. möbl. Parterre-Stube nach vorn ist billig zu vermieten Venetianerstr. 4.

Mühlenstraße Nr. 12 ist im 2. Stocke eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober c. zu vermieten.

Mühlenstraße 8 im Souterrain, sind 3 Stuben Küche und Zubehör von Michaelis d. J. zu vermieten.

Ein gewandter Kommiss, der zugleich der Buchführung mächtig ist, kann sofort eintreten.

G. H. Michaelis, Breiterstr. 9.

Ein brauchbarer Wirtschaftsschreiber, oder aber ein junger Mann, der wirklich die Landwirthschaft gründlich erlernen will, aber nur solche, wollen sich bei Unterzeichnetem melden.

Plawce bei Schroda. Heckerodt.

Ammen weist nach Kareska, Markt 80.

### Praktische Resultate,

welche die Vorzüglichkeit des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs nachweisen.

1. Brief. Mitunter in Westph. Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19. Ein Wohlgeborener erlaube ich ergebenst, mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur wiederum 3 Flaschen bald gefälligst zu überlassen, da mir derselbe sehr gute Dienste geleistet hat. Von den unzähligen, die ich gebraucht habe, hat mir keines so wohl gethan, als Ihr Kräuterliqueur. Indem ich Sie bitte u. Ew. Wohlgeborenen ergebener  
 Ludewig, Provinzial-Steuersekretär.

2. Brief. Ew. Wohlgeborenen bitte ich, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur wiederum drei Flaschen bald gefälligst zu überlassen. Demgemäß ich aus diesen wiederholten Bestellungen schon ersehen werden, daß der Liqueur sich bei mir bewährt, so fühle ich mich doch gedrungen, hinzuzufügen, daß dieses ganz vorzügliche Hausmittel mir wesentliche Dienste geleistet hat, und daß ich den Tag preise, an welchem ich auf das- selbe aufmerksam wurde. Den Betrag u. d. g. g.  
 Ludewig, Provinzial-Steuersekretär.

Hämorrhoidalleiden kann ich den Kräuterliqueur von Herrn Apotheker R. F. Daubitz hiersebst, Charlottenstraße 19, nur empfehlen, da mir der Liqueur bei meinen hartnäckigen Hämorrhoidal-leiden, verbunden mit starker Verschleimung, so hülfreiche Dienste geleistet hat, daß ich mich jetzt, bei zwar noch fortgesetztem Gebrauch, ganz gesund fühle.  
 Berlin.  
 Josefowitz, Joachimstraße 17.



# 300jähriges Jubiläum der Schützengilde zu Fraustadt.

Am 4. und 5. August dieses Jahres findet hier das 300jährige Jubiläum des Bestehens der hiesigen Schützengilde statt.

Da eine recht große Betheiligung zu einer, der Bedeutung dieses seltenen Festes angemessenen Feier gewiß viel beitragen würde, so erlauben wir uns hiermit die geehrten Kameraden der Provinz zur Theilnahme an diesem Feste mit dem Ersuchen einzuladen, uns bis zum 20. Juli c. Namen und Stand derjenigen Schützen mitzutheilen, welche sich daran betheiligen wollen.

Indem wir noch bemerken, daß Programme für die Festlichkeiten und die speziellen Bedingungen für das Schießen den sich meldenden Kameraden auf Verlangen zugesendet werden sollen, versichern wir schließlich, daß wir den uns beehrenden Gästen mit kameradschaftlicher Liebe entgegenkommen werden.

Fraustadt, den 15. Juni 1863.

Der Vorstand der Schützengilde.  
Rathstock. Fr. Herzog. Reinh. Franke.

## Neuntes Lehrer-Musikfest,

gefeiert zu Rawicz,  
den 20., 21. und 22. Juli.

Am 20. früh: Begrüßung der fremden Lehrer und Sangesbrüder auf dem Bahnhofe. — Nachmittags Generalprobe. Abends Konzert.

Am 21. früh: Orgelkonzert. Nachmittags Kirchenkonzert, dann Festmahl.

Am 22. früh: Konferenz. Nachmittags Liedertafel im Schießhause. Alle Sänger haben freies Logis.

Rawicz, den 6. Juli 1863.

Der Vorstand  
des Lehrer-Musikvereins der Provinz Posen.

### Anwärter Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Bremen: Fräul. Meta Stubmann mit Hrn. F. Hagen; Berlin: Fräul. S. Jahn mit dem Zimmermeister E. Speer; Neu-Kuppin: Fräul. Ida Kluge mit dem Forstassistenten Richter; Schwerdt: Fräul. A. Jansen mit dem Kaufmann G. Schön.

Verbindungen. Mittelsteine: Majorsrath Herr auf Bielwiese v. Frankenberg-Lüttich mit dem Fräul. Habella geb. Freiin v. Lüttich; Breslau: Graf E. v. d. Rede-Volmerstein auf Dammer mit dem Fräul. Vally geb. Freiin von Durant de Senegals; Uckermark bei Muskau: Herr v. Boncet mit dem Fräul. Velscher.

Geburten. Ein Sohn dem Regierungs-Assessor v. Gottberg in Frankfurt a. M., dem Kammerherrn v. Bock-Wollenbeck in Wollensbeck, dem Freiherrn v. Senben in Bobanz. — Eine Tochter dem Archidiakon Eudler in

Lübben, dem Major a. D. von Chappuis in Legnis, dem Hauptmann a. D. v. Hanstein in Wustfelen bei Sillow, dem Kreisgerichtsrath Glaswald in Naumburg a. d. S.

Todesfälle. Stud. phil. Heine in Berlin, Kalkulator a. D. W. Moris in Stargard, Frau Rittergutsbes. Nieder in Edertalwalde, Frau Dor. Müller in Osterburg, Rent. Bar. Strein v. Schwarzenau in Schloss Dammer, Oberstleutnant a. D. v. Fabian in Breslau, Gutsbes. Fr. v. Pagen auf Vollenborn, Goldarbeiter Kautz in Driesen, Dr. Ph. Schönewald in Paderborn.

Lambert's Garten.  
Freitag um 7 Uhr Konzert (1 Sgr.)  
Nadec.

### Sommertheater.

Donnerstag: Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten von Holbein. — Hierauf: Badische. Vaudeville-Burleske in 1 Akt von Sotobohn.

Freitag: Vierte große Extravaganza. Auf Verlangen: Des Turnvaters Zahn-Apothek. Dram. Scene mit lebend. Bild. Vorher: Der junge Gemann. Lustsp. aus d. Franz. von Breuß. Hierauf: Sachsen in Preußen, oder: Der sächsische Schulmeister u. die berliner Rätlerin. Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von E. Pohl. — Vor und nach der Vorstellung: Concert. Entrée a. Person 5 Sgr.

In Vorbereitung: Er liest den Livius. Lustspiel von Waldheim. — Wenn die Thür zuschlägt. Lustspiel von Buttlig.

### Lambert's Garten.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 14. Juli wird von den kombinierten Musik-Körpers des 1. Westpreussischen und 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiments ein großes Doppel-Konzert zum Besten der Pensionen-Zuschüsse für die Musikmeister des königl. preuss. Heeres gegeben. — Anfang 6 Uhr. Entrée a. Person 2 1/2 Sgr.

Nadec. Eberstein.

### Wreschen.

Samstag den 12. Juli:

### Großes Extra-Konzert

im Eichwalde, ausgeführt von der Kapelle des 8. vom. Inf. Regts. (Nr. 61). Zum Schluß große Schlachtmusik unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornorchesters. Anfang 5 1/2 Uhr. Entrée a. Person 5 Sgr.

NB. Für Restauration ist bestens gesorgt.

A. Krämer.

### Kaufmännische Vereinigung

zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 9. Juli 1863.

| Fonds.                               | Br. | Gd. | bez.   |
|--------------------------------------|-----|-----|--------|
| Posener 4% alte Pfandbriefe          | 104 | —   | —      |
| 3 1/2 %                              | —   | —   | —      |
| 4 % neue                             | —   | —   | 97 1/2 |
| Rentenbriefe                         | 98  | —   | —      |
| Provinzial-Bankaktien                | —   | —   | —      |
| 5% Prov.-Obligat.                    | —   | —   | —      |
| 5% Kreis-Obligat.                    | —   | —   | 102    |
| 5% Brau-Mel.-Oblig.                  | —   | —   | 102    |
| 4% Kreis-Obligat.                    | —   | —   | —      |
| 4% Stadt-Oblig. 11. Em.              | —   | —   | —      |
| Preuss. 3 1/2 % Staats-Schuldsch.    | —   | —   | —      |
| 4 % Staats-Anleihe                   | —   | —   | —      |
| 4 1/2 % Prov.-Anleihe                | —   | —   | —      |
| 4 1/2 % St.-Anl. excl. 50u52         | —   | —   | —      |
| 5 % Staats-Anleihe                   | —   | —   | —      |
| 3 1/2 % Prämien-Anleihe              | —   | —   | —      |
| Schlesische 3 1/2 % Pfandbriefe      | —   | —   | —      |
| Westpreuss. 3 1/2 %                  | —   | —   | —      |
| Polnische 4 %                        | —   | —   | —      |
| Oberösch. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | —   | —   | —      |
| Prior. Akt. Lit. E.                  | —   | —   | —      |
| Stargard-Pol. Eisenb. St. Akt.       | —   | —   | —      |
| Polnische Banknoten                  | —   | —   | 92 1/2 |
| Ausl. Banknoten große Ap.            | —   | —   | —      |
| Reise 5% Russ. Engl. Anleihe         | —   | —   | —      |
| 5 % Hypothekbank-Certifikate         | —   | —   | —      |

Wetter: sehr schön.

Noggen niedriger, gekündigt 25 Bissel, p. Juli 40 1/2 Br., 41 Br., Juli-Aug. 40 1/2 Br., 41 Br., Aug.-Sept. 41 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März 41 1/2 Br., u. Gd., März-April 41 1/2 Br., u. Gd., April-Mai 41 1/2 Br., u. Gd., Mai-Juni 41 1/2 Br., u. Gd., Juni-Juli 41 1/2 Br., u. Gd., Juli-Aug. 41 1/2 Br., u. Gd., Aug.-Sept. 41 1/2 Br., u. Gd., Sept.-Okt. 41 1/2 Br., u. Gd., Okt.-Nov. 41 1/2 Br., u. Gd., Nov.-Dez. 41 1/2 Br., u. Gd., Dez.-Jan. 41 1/2 Br., u. Gd., Jan.-Febr. 41 1/2 Br., u. Gd., Febr.-März